

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 137.

Sonnabend, 15. Juni 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Aussagen für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Redaktionsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Gasthause „zum Auer“ hier — als Versteigerungsort — kommen  
Donnerstag, den 20. Juni 1907, vorm. 10 Uhr  
9 Pferde, 1 Tafelschiffchen, 2 Kutschwagen (Landauer), 1 Einspänner-Wagen, 11 starke  
Stad- und Lastwagen gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
Riesa, 13. Juni 1907.  
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens  
vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.  
Die Geschäftsstelle.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 15. Juni 1907.

Das vom hiesigen Albert-Zweigvereine veranstaltete Konzert zur Vermehrung des Fonds zur Stiftung eines Freibettes im hiesigen Stadtkrankenhaus konnte gestern abend erfreulicherweise doch noch — und zwar bei sehr zahlreichem Besuche — abgehalten werden. Die vereinigten drei Militärkapellen unserer Garnison unter der abwechselnden Leitung ihrer Dirigenten boten in unserem schönen Park unter den alten hohen Bäumen einen nicht alltäglichen Kunstgenuss. Daß, wenn soviel Musiker zusammen wirken, eine schöne Klangfülle herankommt, zeigte sich am besten bei der Fantasie über R. Wagners „Walküre“. Sehr schön wirkten auch die Ouverture „Das goldene Kreuz“ und die Fantasie des russischen Komponisten Glinka; ebenso bot die Entwicklung des Militärmarsches von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart viel Interessantes. Im allgemeinen war das Programm etwas sehr kriegerisch abgefaßt. — Hoffentlich ist dem milben Zwecke durch Programm- und Postkartenverkauf durch die jungen Damen noch manches Scherlein zugeflossen.

In tiefe Betrübniß wurde gestern die Familie des Herrn Gärtner Kirken auf der Niederlagstraße versetzt. Man fand abends deren 2 1/2 Jahre altes Söhnchen ertrunken in einem der im Garten stehenden Wasserbottiche auf. Trotdem sofort von ärztlicher Seite Wiederbelebungsversuche angestellt wurden, blieb das Leben des Kindes entzogen.

Zu der für den gestrigen Abend vom hiesigen Gewerbeverein nach dem Hotel zum Kronprinz einberufenen Versammlung, in der Ausführungen über den Wert des Genossenschaftswesens für Handwerker und Kleinhandel erfolgen sollten, hatten sich trotz des gewiß interessanten Themas nicht viele Zuhörer eingefunden. Ueber das Thema sprach in leichtverständlicher Weise der Vorsitzende des Landesverbandes der Handwerker-Genossenschaften, Herr Knappe aus Leipzig. Redner wies einleitend seines Vortrages darauf hin, daß es sich nicht darum handle eine Genossenschaft zu gründen, sondern es solle nur erklärt werden, ob es notwendig sei, daß das Handwerk sich wirtschaftlich zusammenschließt. In größeren Städten sei es soweit, daß das Handwerk kaum noch existieren könne, weil der Großhandel das Handwerk bedrängt. Zwar hätte es der Handwerker dem Großhandel zuwider sein können, aber da hätte er müssen sehr viel kapitalkräftiger sein. Dieser Rückgang des Handwerks sei in kleineren Städten noch nicht so zu verspüren, aber in nicht langer Zeit werde auch dort der Großhandel den Handwerker bedrängen. Deshalb empfehle sich der wirtschaftliche Zusammenschluß der Handwerker, die ja schon in Innungen zusammengeschlossen seien. Einzelne würde der Handwerker kaum beachtet. Das kaufende Publikum wende sich vom Handwerker und gehe dorthin, wo es große Auswahl habe. Und hieron Abhilfe zu schaffen, das sei eben nur durch Bildung von Genossenschaften zu ermöglichen. Wenn dem Handwerk noch geholfen werden könne, so sei das nur durch wirtschaftlichen Zusammenschluß zu erreichen. Für das Handwerk empfehle sich die Bildung von Werkgenossenschaften, das sind solche, die ihren Mitgliedern Maschinen zur Verfügung stellen, und von Betriebsgenossenschaften, durch die man sich an Submissionen beteiligen könne. Auch Magazin-Genossenschaften, in denen Handel mit den Erzeugnissen der Mitglieder getrieben wird, könnten errichtet werden. Die Behörden, die auch erkannt hätten, daß es dem Handwerk nicht allzu gut gehe, hätten ihre Aufträge den Genossenschaften gern erteilt und ständen ihnen überhaupt wohlwollend gegenüber. Eine solche wirtschaftliche Vereinigung würde also sehr geeignet sein, das Handwerk zu heben. Dem Handwerker wäre auch schließlich noch eine Rohstoff-Genossenschaft zu empfehlen, durch die er sich ebenfalls an Submissionen beteiligen könnte.

Nicht so sehr wie die Fachgenossenschaft sei eine Kredit-Genossenschaft zu empfehlen, wenigstens nicht dem Handwerker, sondern Kreditgenossenschaften würden sich mehr und besser für den Kleinhandel eignen. Denn auch dieser habe unter dem Druck der Großbetriebe und sehr oft unter dem hohen Zinsfuß zu leiden. Redner schloß mit der Mitteilung, daß er zur Beantwortung von Fragen in dieser Sache gern bereit sei. Herr G. Barth erbat Auskunft darüber, wie die Gründung und Organisation einer solchen Genossenschaft, z. B. bei den Tischlern, vor sich zu gehen habe, über Kapitalbeschaffung u. Aus der Antwort des Referenten sei mitgeteilt, daß zur Gründung einer Genossenschaft mindestens sieben Männer sich vereinigt haben müssen. Die Genossenschaft tritt dann dem Landesverband und der Handwerks-Genossenschaftsbank in Dresden bei. Durch den Landesverband wird der neugegründeten Genossenschaft eine Gründungsbeihilfe vermittelt, auch eventuell ein gewünschter Staatsdarlehen bis zur Höhe des von den Genossenschaftlern eingezahlten Betrages. Dieses Darlehen ist mit 2 1/2% zu verzinsen und mit 4% zu amortisieren. Redner beantwortete ferner eine Anfrage des Herrn Schmiede-meister Geißler, dem zur Antwort wurde, daß für Schmiede u. die Errichtung von Fachgenossenschaften nicht so günstig lägen, doch könnte eine Einkaufs-Genossenschaft auch hier ganz nützlich wirken. Der Leiter der Versammlung, Herr Zigarrenfabrikant Thalheim, schloß hierauf unter Dankesworten an den Vortragenden und mit dem Wunsche, daß die gegebenen Anregungen doch vielleicht in der oder jener Innung weiter verfolgt werden möchten.

König Friedrich August wird sich nächstem Vernehmens der „Sachb. Nachrichten“ zufolge mit Familie und Gefolge von Anfang Juli bis Mitte August zum Kurgebrauch nach der Nordseeinsel Norderney begeben.

Die für die Elbe bestehende ständige Elbeschiff-fahrtskommission, an deren Spitze der Oberpräsident der Provinz Sachsen steht, unternimmt in zweijährigen Abständen eine amtliche Bereisung der Elbe, die regelmäßig in Riesa angetreten wird und in Hamburg endet. In diesem Jahre findet die Befahrung in der Zeit vom 14. bis 19. d. M. statt. Einer seit Jahren bestehenden Gepflogenheit folgend, hat nun am 13. d. M. die Verwaltung der Vereinigte Elbeschiffahrts-Gesellschaften als Vorfahrt eine Strom-schaufahrt von Ruffig nach Dresden veranstaltet, um auch diesmal den interessierten Kreisen Gelegenheit zu geben, sich von dem vorgeschrittenen Stande durchgeführter Ufer- und Stromregulierungen auf der österröschischen und säch-sischen Stromstrecke durch direkte Besichtigung zu unter-richten. Hierzu wurden Einladungen an die nächstliegenden Kreise der Regierungen Preußens, Sachsens und Oesterreichs, die höheren Verwaltungsbehörden der drei Elbnuferstaaten, Vertreter der Kaufmannschaft und Großverfrachter, Schiff-fahrtsinteressenten, Handelskammer und Presse gerichtet. Die Fahrt nahm mit dem Salondampfer Augusta Viktoria der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft um 2 Uhr nachmittags ihren Anfang und gegen 9 Uhr wurde Dresden erreicht. Im Verlaufe der Fahrt wurden wasser-bautechnische Fragen erörtert und vorhandene Wünsche der Schiffahrtsinteressenten in bezug auf Vornahme weiterer Verbesserungen auf den befahrenen verschiedenen Strecken entgegengenommen. Dabei gewannen die Teilnehmer einen Ueberblick über die heutige hohe Bedeutung der Elbeschiff-fahrt in verkehrspolitischer Hinsicht im allgemeinen und über die eminente Ausdehnung der Vereinigte Elbeschiff-fahrts-Gesellschaften Aktiengesellschaft im besonderen, welche nach Erwartung der anderen Unternehmungen nahezu den gesamten Güterverkehr auf der Elbe beherrscht. Nachdem der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Vereinigten Elbeschiff-fahrts-Gesellschaften Herr Kommerzienrat Gust. Tonne-Wagdeburg die Erklärungen herabgelassen begrüßt und ein Hoch auf Ihre Majestäten den Kaiser von Oesterreich, den Kaiser von Deutschland und den König von Sachsen ausgebracht

hatte, ergriff Herr Geh. Kommerzienrat Generalkonsul Arnstädt das Wort zu längerer Rede, in der er u. a. aus-sührte: „Unserer Gesellschaft ist es neuerdings gelungen, ihrem Betriebe die außer ihr noch auf der Elbe bestehen-den größeren Schiffahrtsunternehmungen, nämlich die Deutsch-Oesterreichische Dampfschiffahrt Aktiengesellschaft und die Elbe, Dampfschiffahrts-Aktiengesellschaft, sowie die Privatschiffer-Transportgenossenschaft durch langjährige Pachtverträge anzugliedern. Auch diese neue Vereinigung bezweckt, wie wir nicht oft genug betonen und wiederholen können, nicht etwa eine Erhöhung der Frachttarife, sondern sie will — wie auch bei der früheren Kombination — durch Betriebersparnisse und durch naturgemäßes Inein-andergreifen der verschiedenen Betriebe eine rationellere Wirtschaft für sämtliche Beteiligten erzielen und damit auch den kleineren Betrieben ihre Existenz sichern, was letzteres bisher nicht immer leicht wurde. Es wird Sie vielleicht auch interessieren, einige Ziffern über unsere Be-triebsmittel zu erfahren: Wir verfügen heute über zu-sammen 1295 Elbeschiffe mit 657000 t Tragfähigkeit, 46 Lagerdämme, Dampfschuten und Pontons, 27 Dampf- und Handdräne, 220 Schuten und Bollen, sowie über 152 Dampfer und 9 Motorboote.“

Das königliche Finanzministerium beabsichtigt für eine vollspurige Eisenbahn von Königsbrück in der Richtung nach der Eisenbahnlinie Leipzig Dres-den eine allgemeine Vorarbeiten anfertigen zu lassen. Hiervon werden im Bezirke der Amtshauptmannschaft Großenhain die Fluren der Gemeinden Lauscha, Dobra, Sada, Wölschen, Thlendorf, Schönfeld, Schönborn, Vampertswalde, Quersa, Folsberg, Raundorf bei Großenhain, Klein-raschütz, Kleinthiemitz, Würschütz, Kleinnaundorf, Oberbö-bern, Niederböbern, Ober- und Mittelebersbach, Betersdorf, Hohndorf, Lauterbach, Ermendorf, Böbla bei Benz, Geiß-litz, Wölsitz, Benz, Stauda, Priestewitz, ferner die Fluren der selbständigen Gutsbezirke der Rittergüter Lau-scha, Sada, Schönfeld mit Bormerz Wölschen, Raundorf bei Großenhain, Kleinnaundorf, Rabeburg, Köbern, Lauter-bach, sowie die Stadtfluren Großenhain und Rabeburg be-troffen. — Nach diesen Vorarbeiten scheint es, als ob man jetzt ernstlich daran gedächte, die sogenannte Nordostbahn zu bauen, die Bahn aber von Rabeburg auf Priestewitz zu zu führen.

Die ersten hiesigen Kirchen sind nun in dieser Woche auf dem Markte erschienen. Natürlich sind sie jetzt noch ziemlich teuer, doch geht der Preis bei stärkerem An-gebot bald herunter. Während das Alter Mitte der Woche noch 50 Pf. kostete, wurden heute nur noch 35 Pf. dafür bezahlt.

Die Rosen blühen! Jeder Blumenfreund und Blumenkenner wird uns beipflichten, daß unter allen Kindern Floras der lieblichen Rose unbedingt der Schön-heitspreis gebührt, man kann daher die Bezeichnung der Rose als Königin der Blumen nicht anders als treffend nennen. Es läßt sich unschwer erkennen, daß diese Be-zehrung einmal auf der allgemeinen Schönheit der Rose beruht, dann aber auch aus der ungewöhnlich reichhaltigen Farbenverschiedenheit derselben sich ergibt, die jedem Ge-schmack gerecht zu werden geeignet ist.

Die Einziehung der Zeitungsgelder für das 3. Vierteljahr erfolgt in der Zeit vom 15. bis 25. Juni durch die Orts- und Landbriefträger.

An der Straße nach Röderau wurde gestern früh ein unbekannter, ungefähr 30 Jahre alter Mann tot auf-gefunden, der seinem Leben selbst ein Ziel gesetzt hatte. Man vermutet, daß der Tote ein aus Leipzig stammender Orgelbauer war. Was ihn in den Tod trieb, ist nicht bekannt.

Wie im Vorjahre, so werden auch in diesem Sommer im Bezirke der Sächsischen Staatseisenbahnen sogenannte Ferien-Monatskarten und Nebenkarten für die I., II. und III. Klasse ausgegeben. Es sind dies

Das gute Riebeck-Bier.



ein 7jähriger Knabe überfahren und getötet. Der Kaufmann ist verhaftet worden, kam aber vorläufig in ein Krankenhaus, da er selbst Verletzungen davontrug.

Stuttgart. Die zweite Kammer hat die Vorlage betreffend den Neubau des Stuttgarter Hauptbahnhofes einstimmig angenommen.

Krize. Der Arbeiter Oßig hat den Schleiferbeden Bartholomae in Callendach im Streite in eine Jauchengrube geworfen und ertränkt. Der Mörder wurde verhaftet.

Juniabru. Bei Zug am Wolfgangsee fand an derselben Stelle wie vor einigen Monaten ein starker Bergsturz statt, wodurch die Gleise der Nörd-Salzburger-Bahn verschüttet wurden.

Haag. Zur Eröffnung der Friedens-Konferenz plant eine antimilitärische Gruppe Kundgebungen. Weniger harmlos ist die Anwesenheit angeblich anarchistischer Elemente, vor denen der russische Gesandte warnte. Infolgedessen werden die Besuche im Zuschauungsraum mit großer Sorgfalt gewacht.

Paris. Aus Toulon wird gemeldet, daß in einem der Geschütze des Panzers „Grenouille“ ein Brand durch verursacht wurde, daß ein Patroze mit einer ungeführten brennenden Kerze einem Petroleumbehälter zu nahe kam. Der Patroze erlitt lebensgefährliche Brandwunden.

Paris. Der Einzug des dänischen Königs paares hat sich unter dem üblichen militärischen Prunk und sym-

patischer Teilnahme des Publikums ohne Zwischenfall vollzogen.

Petersburg. Ueber die gestrige geheime Duma-Sitzung ist zu melden: Nach einer kurzen Einleitungsansprache Stolypins verlas der Oberstaatsanwalt Kamjshanski ein umfangreiches Protokoll über die gegen 55 Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion eingeleitete Voruntersuchung. Das Protokoll sucht den Nachweis eines Zusammenhangs der Fraktion mit der sozial-revolutionären Militärorganisation zu erbringen und sagt zum Schluß, die sozialdemokratische Fraktion sei eine Verbindung, die den gewaltsamen Umsturz des Thrones des Zaren und die Bildung einer sozialdemokratischen Republik auf sozialistischer Grundlage anstrebe. Der Untersuchungsrichter verlangt die gerichtliche Verfolgung gegen alle 55 eingetragenen Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion und die Verhaftung weiterer 16 Parteimitglieder. Gegen 10 Uhr abends beschloß die Duma, eine Kommission von 22 Mitgliedern zu wählen, die mit der Angelegenheit betraut wird und binnen 24 Stunden Bericht zu erstatten hat.

Petersburg. Gendarme drangen gestern abend in die Duma ein. Die Deputierten beschloßen, bis zur gewaltsamen Auflösung zusammenzubleiben. Die Truppen besetzten alle Straßen in der Nähe der Duma; es wurden viele Verhaftungen vorgenommen. Unruhen werden befürchtet. Die 16 von Stolypin verfolgten sozialdemokratischen Abgeordneten sind bereits gewaltsam aus dem Sitzungssaal der Duma in das Gefängnis abgeführt

worden. Starke Aufgebote von Polizisten und Gendarmen halten die Ausgänge der Duma besetzt. Im Hause fanden lebhafteste Szenen statt und es wäre beinahe zu einem Handgemenge unter den Deputierten gekommen. Ein großer Teil der Abgeordneten, die sonst im Lager der Opposition standen, hat sich einschüchtern lassen und beflüchtet die Auslieferung der ganzen sozialdemokratischen Fraktion. Den Ausschlag bei der Abstimmung geben die Polen.

Petersburg. Die Meldung eines auswärtigen Blattes, daß die 16 sozialdemokratischen Abgeordneten, deren sofortige Verhaftung der Ministerpräsident verlangt hat, bereits gewaltsam aus dem Sitzungssaal der Duma entfernt und ins Gefängnis abgeführt worden seien, ist unbegründet.

Petersburg. Aus guter Quelle wird dem Korrespondenten der „Voss. Ztg.“ mitgeteilt, daß aus der Umgegend des Preobraschenski- und des Reibdragooneregiment nach Petersburg beordert worden sein sollen. Im Falle der Auflösung der Duma soll in Petersburg der Kriegszustand verhängt werden. Zum Oberbefehlshaber soll General Sarubajow ernannt werden.

Wetterprognose für den 16. Juni: Morgen trocken; meist heiter; schwache Ostbewegung; Fortdauer des heiligen Witterungscharakteres wahrscheinlich; warm.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 15. Juni 1907.

Table with multiple columns listing stock prices and exchange rates for various locations like Hamburg, Berlin, and London. Includes sections for 'Deutsche Fonds', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', 'Banknoten', and 'Fremde Fonds'.

Aus- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhofstr. 2 (früher Kreditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere. Safes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Paul Schumann, Dienleher, Schloßstraße 21, empfiehlt sich zur Ausführung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Eine Wohnung, 1. Juli best. u. ist zu vermieten bei Otto Dranig in Canth Nr. 46b. Ein kräftiger Käufer zu verkaufen Niederlage Langenberg. Junge Zugkuh zu verkaufen Meina Nr. 4, Post Stauchitz.

u. gute Existenz wird Damen und Herren mit mäßigen Barmitteln nachgewiesen. Anfragen mit Angabe bisherigen Berufes unter Chiffre D 42 Haasenstein & Vogler, Berlin W. 8.

2 Pianinos, besser und billigeres, 2 Klaviere zu vermieten sofort u. Ende Juni, 1-2 auch verkauft bei B. Jenner, Hauptstr. 73. Pianofort- und Reparaturen.

Sind unwiderruflich nur noch bis Mittwoch abends zu sprechen von vorm. 1/10 bis abds. 8 Uhr. Wohnung: Hotel Wettler Hof, 1. St., Stimm. 3. Sandlese-Künstlerin Frau M. verw. Gausch.

Fahrräder O. G. schon für 41 Bessere 56, 68, 85, 100 M. Laufdecken 2,90 3,75, 5 M. Schlauche 2,30, 2,75, 3,50. Nähmasch. 27, 36, 44 M. Motorrad, Motorwagen billig. Liste u. Muster bog. gratis. Scholz, Fahrradw., Steinau a. Oder 55/57.

Badenregal in Kasten, Schreibsekretär 16 M., Sofa 8 M., Kommode 15 M., Bettstelle mit Matratze 15 u. 22 M., Kinderwagen, 13 M. u. Gortsekr. 25.

1 geb. Nähmaschine, Raumann, für 35 Mk. mit Garantie, 1 geb. Singermaschine für 18 Mk. zu verkaufen. Adolf Richter.

Neuestes Verzeichnis der Teilnehmer am Fernsprechnetz Riesa zu haben i. d. Geschäftsstelle d. St.

Geb. Kinderkorb m. Gef. zu kaufen gesucht. Offert. mit Br. unter Sch in die Exped. d. Bl.

Prima Mariascheiter Braunkohlen (Dobhoff-Steinbrunn) empfiehlt in allen Sortierungen billig ab Schiff in Riesa. Oscar Gantsch.

Größer. Posten gebrauchte, trockene vierkantige Bauhölzer in verschiedenen Längen u. Stärken zu verkaufen. Riesaer Waggenfabrik Zeidler & Co.

Salat, sehr billig, sowie div. andere Gemüse zum Tagespreis. Gärtnerei Stori u. Blumenhalle „Eriola“.

Freibank Riesa. Morgen Sonntag Fortsetzung des Verkaufs von Ochsenfleisch.

Gasthof Wozitz. Morgen Sonntag ladet zu Kaffee und N. selbstgebackenem Kuchen freundlichst ein Hugo Arnold.

Gasthof Jahnshausen. Sonntag, den 16. Juni ladet von 4-8 Uhr zum Tanzverein, sowie zu Kaffee und Kuchen ganz ergebenst ein Reinhold Geitze.

Gasthof Seerhausen. Sonntag, den 16. Juni seine Ballmusik (Streichmusik), wozu freundl. einladet H. Börtig.

Zum Fortshaus, Gohewitz. Sonntag ladet zu Kaffee und Kuchen ergebenst ein Curt Rejfer.

Gasthof Wozitz. Morgen Sonntag, den 16. Juni Karlsbechte Ballmusik, wozu ergebenst einladet M. Weber.

Gasthof Zeithain. Sonntag, d. 16. Juni ladet zum Bratwurfschmaus, sowie zur Ballmusik von 4 Uhr an freundlichst ein Hermann Jentsch.

Um 10 Uhr Festpolonaise mit Kotillon.

Gasthof Glaubitz. Sonntag, den 16. Juni starkbesetzte Ballmusik, wozu hierdurch freundlichst einladet Georg Kaiser.

Restaurant Parfischlöcher. Morgen Sonntag ladet zu Kaffee u. Kuchen freundlichst ein G. Vogel.

Restaurant zum Bürgergarten. Inß.: Albert Eichholtz. Morgen Sonntag Kaffee und Kuchen.

Goldschlöcher Röderau. Morgen Sonntag ladet zu Kaffee und selbstgeb. Kuchen freundlichst ein Alfred Jentsch.

Rosengarten Grödel. Sonntag, den 16. Juni ladet zu Kaffee u. selbstgebackenem Kuchen ganz ergebenst ein G. Veger.

Gasthof Pausitz. Morgen Sonntag ladet zu Kaffee und Kuchen ergebenst ein C. Gettig.



**Großes Volksfest für das Kaiser Wilhelm-Kriegerdenkmal am 30. Juni 1907.**

**Ortskrankenkasse: Montag und Dienstag Beitragseinzahlung.**

**Achtung. Colter-Weigmanns Sommer-Varietees**  
auf dem Schützenplatz.  
Heute Sonnabend erste Gala-Vorstellung  
mit großem Programm. Sonntag 2 Vorstellungen, nachmittags 4 und  
abends 8 Uhr. Es ladet ergebenst ein die Direktion.

**Hôtel Höpfner.**  
Sonntag, den 16. Juni  
**feine öffentl. Ballmusik.**  
(Streich- und Blasmusik.)  
Tanzkarten sind im Büffet zu haben.  
Von 4 Uhr an Freitanz.  
Ergebenst ladet ein Robert Höpfner.

**Restaurant z. Schloßkeller.**  
Morgen Sonntag, den 16. Juni  
**Einzugs-Schmaus.**  
Von 2 Uhr an Unterhaltungsmusik, abends Illumination.  
Angenehmster Gartenaufenthalt an der Elbe. Empfehle russischen  
Salat. Zum Kaffee selbstgebackenen Kuchen.  
Es ladet freundlichst ein Emil Bögel.

**Hotel zum Gesellschaftshaus.**  
Sonntag, den 16. Juni  
**großes Schweineauslegeln,**  
wogu geehrte Regler ganz ergebenst eingeladen werden.  
Hochachtungsvoll Oskar Moritz.

**Gasthof Admiral, Boberßen.**  
Sonntag, den 16. Juni, ladet zum Freikonzert und  
**feiner Ballmusik**  
freundlichst ein. Von 5 bis 8 Uhr Tanzverein. Werde mit Kaffee  
und Kuchen bestens anwarten. D. Hühnlein.  
NB. Sonntag, den 23. Juni, halten wir unser Kaffeetränken ab.

**Gasthof Gröba.**  
Sonntag, den 16. Juni  
**grosse öffentliche Ballmusik.**  
Von 4 bis 7 Uhr Tanzverein,  
nach dem Ball.  
Empfehle hierbei die guten Kuchen  
und Kaffee.  
Es ladet hiermit höflichst ein Moritz Gröbe.

**Gasthof Mergendorf.**  
Sonntag, den 16. Juni, ladet zum  
**Garten-Freikonzert u. starkbesetzter Ballmusik**  
(von 4 bis 8 Uhr Tanzverein)  
freundlichst ein A. Dähne.

**Lamms Restauration**  
Röderau.  
Morgen Sonntag empfehlen Kaffee und selbstgeback. Kuchen,  
sowie große Auswahl verschiedener Speisen. — Als Spezialität: Erd-  
beers und Stachelbeerlecken.  
Es laden freundlichst ein Hermann Lamm und Frau.  
NB. Nächsten Mittwoch, den 19. d. M., großes Kaffeetränken.

**Restauration Brauerei Röderau.**  
Morgen Sonntag, zum Sommerfest, empfehle Kaffee und selbst  
gebackenen Kuchen, verschiedene kalte und warme Speisen, sowie  
gutgepflegte Biere. Es ladet freundlichst ein Bruno Köhler.

**Gasthof Nünchritz.**  
Herrlicher Gartenaufenthalt. Direkt an der Elbe.  
Sonntag, den 16. Juni, empfehle Kaffee und selbstgebackenen  
Erdbeers und anderen Kuchen.  
Geheften Gärten von Riesa und Umgegend bringe meinen  
schön gelegenen Garten und Saal bei Abhaltung von Vergnügungen  
und Sommerfesten in empfehlende Erinnerung. Zur Rückfahrt Sonder-  
dampfer. Hochachtungsvoll W. Bahrman.

**Steiners Kinderwagen-Steppdecke**  
Stück Nr. 1,75.  
**Adolf Ackermann.**

**Hotel zum Stern.**

Sonntag, den 16. Juni  
**feine Militär-Ballmusik**  
Hierzu ladet ergebenst ein  
**Max Stelzner.**



**Stadtpark Riesa.**

Dienstag, den 18. Juni  
**großes Jäger-Extra-Konzert**  
von dem gesamten Hornistenkorps des R. S. 1. Jäger-Bataillons Nr. 12,  
Freiberg, unter Leitung seines Stabskapellmeisters Herrn J. Schäfer.  
Vorzüglich gewähltes Programm.  
Während des Konzertes großes Feuerwerk.  
Dasselbe wird auf dem Festplatz abgebrannt.  
Entree 40 Pf. Familienkarten 3 Stück 1 Mark.  
Anfang 8 Uhr 30 Min., Ende 11 Uhr.  
Es ladet ergebenst ein G. Pöndke.

**Hotel zum Stern.**

Sonntag, den 23. Juni  
**großer Sommer-Preis-Wett-Stat.**  
1. Serie Anfang nachm. 4 Uhr, 2. Serie Anfang nachm. 8 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Heute morgen  $\frac{1}{4}$  Uhr erlitt Gott unsern guten,  
treuherzigen Vatten und Vater  
**Rudolf Ernst Eras**  
Pfarrer emer., Ritter des Rgl. Sächs. Albrechtsordens 1. Klasse,  
durch einen sanften Tod von seinem langen, qualvollen  
Leiden. In tiefstem Schmerz  
Hidore Eras geb. Rudorf, und Kinder.  
Dresden-Plauen, Nöbnerstr. 10, L,  
am 14. Juni 1907.  
Die Beerdigung findet Montag, am 17. Juni, nach-  
mittags 3 Uhr von der Parentationshalle des Annenfried-  
hofes, Chemnitzstr. 12, aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief heute  
früh 4 Uhr nach langjährigem schweren, mit großer Geduld  
ertragenen Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und  
Großmutter, Frau  
**Amalie Therese verw. Schiffseigner Hering**  
geb. Renke,  
im 72. Lebensjahre. Dies zeigt schmerzhaft an  
Sittau, den 14. Juni 1907

**Familie d'Alinge**  
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Montag, den 17. d. M., nachm.  
4 Uhr in Riesa von der Halle aus statt.

Heute morgen  $\frac{1}{5}$  Uhr entschlief sanft und ruhig  
unsere liebe, treuherzige Mutter, Schwieger- und Groß-  
mutter, Frau  
**Therese Schaaf**  
geb. Sieder, aus Reppen.  
Dies zeigt tiefbetrübt an  
Familie Bäcker, Lentewitz.  
Die Beerdigung findet Montag nachmittags 3 Uhr  
in Lentewitz vom Trauerhause aus statt.

**Riederhöfner Erdbeeren und Spargel**  
aus m. Köthiger Plantagen, täglich  
2 mal frisch, empfiehlt  
G. Wittig, Wettinerstraße 15.

**„B. C. Sachsen“.**  
Morgen 4 Uhr bei Hartung.

**Gesangverein „Amphion“.**  
Montag Uebung  
zum Parkfest. D. S.  
Dienstag, den 17. 6.  
Elderrasse.

Heute früh 5 Uhr verschied nach  
kurzen aber schweren Leiden unser  
herzenguter Sohn  
**Erich**  
im Alter von 2 $\frac{1}{2}$  Jahren.  
Die tieftrauernden Eltern  
G. Voigtländer.

Die Beerdigung findet Dienstag  
mittags 1 Uhr vom Trauerhause,  
Goethestraße 56, aus statt.

Freitag abend 7 $\frac{1}{2}$  Uhr verschied  
plötzlich und unerwartet unser liebes  
gutes  
**Kurtel**  
im Alter von 2 $\frac{1}{2}$  Jahren.  
In tiefstem Schmerz zeigen dies  
nur hierdurch an

**Paul Kirsten und Frau.**  
Die Beerdigung erfolgt Dienstag  
nachm.  $\frac{1}{2}$  Uhr vom Trauerhause,  
Riederlagstraße 6.

**Herzlicher Dank.**  
Zurückgekehrt vom Grabe unserer  
lieben Tochter **Frieda**, sagen wir  
allen Nachbarn, Verwandten, Freun-  
den und Bekannten, die den Sorg  
so reich mit Blumen schmückten,  
unsern herzlichsten Dank. Insbe-  
sondere Dank für die erhabenden Ge-  
sänge und die Begleitung des Herrn  
Lehrer Tippmann nebst Schülern  
und Schülerinnen bis ans Grab.

Wir aber, liebe Frieda, rufen wir  
ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.  
Du früh schiedst du von uns aus  
dieser Welt, tieftrauernd geben wir  
dir das letzte Geleit, und Engel  
tragen dich ins schöne Himmelstelt.  
Rängritz, den 13. Juni 1907.  
Die tieftrauernde Familie  
**Max Grädel und Frau**  
nebst Großmutter.

Als Verlobte empfehlen sich  
**Era Henschke**  
**Arthur Fleck**  
Gärtnerbesitzer,  
Kamenz i. S. Poppitz b. Riesa.

Die durch Gottes Güte  
glücklich erfolgte Geburt  
eines gesunden  
**Mädchens**  
beehren sich anzukündigen  
Pfarrhaus Zeithain,  
den 14. 6. 1907  
**Georg May u. Frau**  
Johanna geb. Bahrman.

M  
Ne  
Tag ohne  
überfielen  
in Räub  
ideten et  
heimliche  
sich sicher  
Neue  
bevorzueh  
Streich de  
relten zu  
Pe  
ba, Gol  
ein eig  
Evolyptr  
Rittellu  
ben. Er  
Tama  
tikels 4  
wegen  
tionären  
bewaffne  
Eigung  
Kärten  
trag bi  
den Rab  
bagem  
Bartel  
Kratfche  
den gr  
etwa 50  
Es heft  
In bi  
Dum a  
starke  
gel um  
aufgeh  
Eine  
noch: An  
die Wohn  
Eigungen  
duma so  
tionären  
richt, die  
der erwa  
anlassung  
Bei dies  
darauf h  
die sozia  
brecheris  
durch die  
teils ein  
demokrat  
die Vere  
trat in i  
Bereinig  
sozialden  
Petersbu  
Reihe w  
tees. Be  
hmittee  
eines W  
Orten b  
versandt  
beauftrag  
Abel un  
zurwieg  
Geheim  
Arbeiter  
und Gr  
zu dem  
Erregun  
gemeins  
der Arb  
Ma  
Einigun  
Schrede

## Neue Stürme in Rußland?

Das halb-revolutionäre Treiben dauert fort. Kein Tag ohne Raub- und Mordnachrichten! Gestern wieder Überfallen auf der Eisenbahnstrecke Alexandropol—Tiflis Räuber einen Postzug, raubten 25 000 Rubel und töteten einen Schupbeamteten. Es ist ein unsicheres und heimliches Reich, das heilige Rußland, kein Mensch ist in ihm sicher, am allerwenigsten der allgewaltige Zar.

Neue Aufregungen scheinen in dem gewaltigen Reich bevorzustehen: Zum zweiten Male scheint ein jäher Sturz der russischen Duma ein gewaltiges Ende bereiten zu wollen. Das „A. T.“ erhielt folgende Depesche: Petersburg, 14. Juni. Der Präsident der Duma, Wolowin, erhielt nachmittags 1 Uhr 50 Minuten ein eigenhändiges Schreiben des Ministerpräsidenten Swolypin, in dem dieser erklärt, er habe der Duma Mitteilungen zu machen, welche seinen Aufschub dulden. Er ersuche, ihm sofort bei der Eröffnung der Duma das Wort zu erteilen und auf Grund des Artikels 44 die Öffentlichkeit der Sitzung aufzuheben wegen Zugehörigkeit der Abgeordneten zur revolutionären Kampforganisation, sowie Vorbereitung eines bewaffneten Volksaufstandes. Es findet eine geheime Sitzung der Duma statt. Im Verlaufe der Sitzung erklärten sich, wie verlautet, gegen den Regierungsantrag die Sozialdemokraten und der Polenkolo. Von den Sabetten war der größere Teil dafür, der kleinere dagegen. Die Minorität erklärte, nötigenfalls aus der Partei austreten zu wollen. In der Sitzung verlangte Swolypin die sofortige Verhaftung von 16 sozialdemokratischen Abgeordneten, sowie die Genehmigung dazu, den größten Teil der übrigen Sozialdemokraten — etwa 55 — zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen. Es heißt, die Sabetten werden den Antrag ablehnen. In diesem Falle dürfte die Auflösung der Duma erfolgen. Das Dumapalais ist mit einem starken Aufgebot von Truppen, Genarmierie und Polizei umgeben. Zivilpersonen werden zum Weitergehen aufgefordert.

Eine spätere Depesche vom gleichen Tage meldet dann noch: Am 18. Mai erfuhr die Petersburger Polizei, daß die Wohnung des Dumaabgeordneten Osjol, in der die Sitzungen der sozialdemokratischen Partei der Reichsduma stattfinden, auch von Mitgliedern der revolutionären Kampforganisation besucht werde. Diese Nachricht, die später durch die Verhaftung einiger Mitglieder der erwähnten Organisation bestätigt wurde, gab Veranlassung zu einer Hausdurchsuchung in der Wohnung Osjols. Bei dieser wurden zahlreiche Schriftstücke gefunden, die darauf hinweisen, daß die 55 Dumaabgeordneten, welche die sozialdemokratische Duma-Fraktion bilden, eine verbrecherische Vereinigung gebildet haben zum Umsturz der durch die Grundgesetze festgesetzten Regierungsform mittels eines Volksaufstandes, sowie zur Einführung der demokratischen Republik. Zur Erreichung dieser Ziele hatte die Vereinigung folgende Maßnahmen getroffen: Sie trat in Verbindung mit einer geheimen verbrecherischen Vereinigung, welche sich Zentralkomitee der russischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei nennt und mit dem Petersburger Komitee dieser Partei und einer ganzen Reihe von dem Zentralkomitee unterstellten Distriktskomitees, ferner ordnete sie ihre Organisation dem Zentralkomitee unter, leitete aber selbst bereits Vorbereitung eines Volksaufstandes die Tätigkeit der an verschiedenen Orten des Reiches entstandenen Geheimkomitees. Auch verfaßte sie an diese Zirkulare, in denen die Agitatoren beauftragt werden, das Volk gegen die Regierung, den Adel und die Beamten und gegen die Gutbesitzer aufzuwiegen. Weiter beauftragte sie die verbrecherischen Geheimkomitees, die von ihnen ausgewählten Bauern, Arbeiter und Soldaten zu geheimen Vereinen, Zirkeln und Gruppen zu vereinigen und alle Gruppen wieder zu dem Zwecke zu einigen, um die Unzufriedenheit und Erregung der ärmeren Klassen zur Inszenierung eines gemeinsamen Aufstandes des Militärs, der Bauern und der Arbeiter auszunutzen.

Man darf wahrscheinlich, wenn nicht noch eine Einigung der widerstrebenden Parteien erreicht wird, neue Schreckensnachrichten aus Rußland erwarten.

## John Bull und Onkel Sam.

Die angeblich so fest begründete Freundschaft zwischen den beiden angelsächsischen Völkern hat, wie die „Deutsche Export-Revue“ schreibt, bekanntlich in letzter Zeit manche harte Belastungsprobe erlitten, so hart, daß John Bull zuweilen die Geduld ausging. Als bei der letzten traurigen Erdbebenkatastrophe in Jamaika der englische Gouverneur die amerikanische Hilfeleistung in barscher Form ablehnte, mußte er zwar von der Regierung in London in aller Form bedauert werden, er hatte aber unabweislich das zum Ausdruck gebracht, was der patriotische Engländer schon seit langem denkt, aber nicht ausspricht. Wie sehr das Mißtrauen des Gouverneurs an die Lage war, ergiebt man jetzt nachträglich an einem charakteristischen Vorgang.

Der amerikanische Konsul in Jamaika fordert seine Landleute auf, den jetzigen günstigen Zeitpunkt zu benutzen, um den Handel der Insel in ihre Hände zu bringen. Die alten Firmen, welche den Import- und

Großhandel in Jamaika beherrschten, seien durch das Erdbeben bankrott geworden. Der amerikanische Kaufmann müsse sich an ihre Stelle setzen, um die wirtschaftliche Abhängigkeit der Insel von Amerika endgültig zu beseitigen.

Eroberungsabsichten hatte der englische Gouverneur auch vermutet, als die amerikanische Flotte angeblich nur aus reiner Menschenfreundlichkeit zur Hilfe herbeieilte. Onkel Sam hätte schon einen Vorwand gefunden, um die Hilfsaktion in eine mehr oder weniger offene Offensivaktion umzuwandeln. Da sich die Angliederung nicht auf diese Weise vollziehen konnte, wird sie jetzt auf anderem, unbefangenerem Wege versucht. Statt der Matrosen sollen amerikanische Kaufleute die Insel okkupieren. Es geht auch so, denkt Onkel Sam, und trifft die nötigen Vorbereitungen, um England den Stuhl vor die Tür zu setzen.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Der preussische Minister des Innern hat es in einem Erlaß zur weiteren Förderung der Rehabilitierungsversuche bestaunter Personen als angezogen hingestellt, auch bei solchen unter Polizeiaufsicht stehenden Personen, welche einer geregelten Fürsorge nicht unterworfen sind, jede unfällige Kontrolle, namentlich auch das Ausschließen in den Wohnungen oder gar auf der Arbeitsstelle durch Polizeibeamte, zu vermeiden. Jedoch müsse ihnen bei der ersten Meldung aufgegeben werden, sich freiwillig von Zeit zu Zeit zwecks Erteilung etwa gewünschter Auskünfte — auch außerhalb der gewöhnlichen Dienststunden — bei der Polizeibehörde einzufinden.

Der polnische Schulstreik geht zu Ende, die polnische Presse bläst allenthalben zum Rückzug, aber die polnische Geistlichkeit macht nicht mit. Ihr ist des Jammers noch nicht genug geschehen. Der „Rech“ gibt durch einen seiner geistlichen Mitarbeiter eine neue Parole aus, wie der heilige Krieg der Kinder in anderen Formen fortgeführt werden soll. Er schlägt vor, die Lehrer mit unausgesetzten wiederholten Fragen nach dem Sinne der deutsch gestellten Fragen mißzu machen. „Selbst der verblödeste Scholastik könne nicht verlangen, daß ein Kind während des Unterrichts an den Lehrer nicht den Anspruch stellen könnte, um den Unterrichtsgegenstand so klarzulegen, daß er ihm verständlich erscheine. Mügen daher die Eltern ihre Kinder von dem ihnen zustehenden Recht befehlen. Dies betreffe hauptsächlich diejenigen Eltern, die durch materielle Kräfte im Widerstand des ihren Kindern gegebenen Beschlusses, in der deutschen Religionskunde nicht zu antworten, veranlaßt worden seien. Diese Eltern sollten ihre Kinder dahin befehlen, daß sie niemals wie die Papageien antworten sollten, ohne die Frage und Antwort zu verstehen. Die Kinder müßten in diesem Falle zum Lehrer sagen: „Ich habe das nicht verstanden, bitte noch einmal zu erklären.“ Das würde so manchem Lehrer mehr Mühe verursachen, aber es müßte so sein, diese Bitte müßte so oft wiederholt werden, bis das Kind die ihm vorgelegte Frage richtig verstanden habe.“

Nützen wird das auch nichts; aber wo die eigentlichen Drahtzieher der polnischen Rebellion sitzen, denen jedes Mittel, auch das des seelenmörderischen Kinderkrieges recht ist, darüber kann ja nun wohl kein Zweifel mehr sein. Was sagt übrigens die Zentrums- und die geistlichen Kinderfreunde?

Der südwestafrikanische Farmer Diehager ist von dem Obergericht zu Windhuk wegen gegen Eingeborene begangener Grausamkeiten zu einer Gesamtstrafe von neun Jahren Gefängnis verurteilt worden. Das Obergericht hat den Angeklagten, der beschuldigt war, mehrere Eingeborene getötet zu haben, in vollem Umfange für schuldig befunden. Es hat auf Einzelstrafen von insgesamt 11 1/2 Jahren erkannt und diese Einzelstrafen alsdann zu der Gesamtstrafe von 9 Jahren zusammengezogen.

Das norwegische Königspaar tritt Mitte Juli von Drontheim aus eine Küstenreise längs des nördlichen Norwegen an, die sich bis nach Wadsö am Varangerfjord erstreckt. Bei dieser Gelegenheit wird, wie verlautet, eine Begegnung der Königsfamilie mit Kaiser Wilhelm stattfinden, und zwar entweder in Drontheim oder in den nördlicher gelegenen Küstengebieten.

Es wird bestätigt, daß das Handelsprovisorium mit Spanien, und zwar vermutlich ohne Zusatz und ohne einen bestimmten Endtermin, abgeschlossen worden ist. Seine Veröffentlichung steht für die nächsten Tage zu erwarten. Man wird aus dem Umstande, daß dem Provisorium kein Endtermin beigesetzt ist, schließen müssen, daß die Hoffnung auf das Zustandekommen eines endgültigen Handelsvertrags recht minimal ist und bleiben wird, solange Deutschland im Interesse seiner Winger an dem bisherigen Weingoll festhält.

### Frankreich.

Dem „Matin“ zufolge stellte die Statistik des Ministeriums des Innern fest, daß von den Gemeindeführern, die zu den von der Weinbaukrise betroffenen Departements gehören, 331 demissioniert haben. — „Echo de Paris“ meldet aus Béziers, der Brief des Ministerpräsidenten Clemenceau an die Bürgermeister, die ihr Amt niedergelegt haben, sei, wie man versichere, ausschließlich mit Ironie oder Klerger aufgenommen worden. Das Blatt

meldet weiter, die Weinbauern gingen mit der Absicht um, zu der Zeit, wo sich Präsident Fallières in Bordeaux befinden werde, einen Zug dorthin zu unternehmen. — Aus Montpellier wird berichtet: In Palles weigerte sich die Bevölkerung, die staatliche Pferdeprüfungscommission aufzunehmen. In Cabrerolles erklärte der Bürgermeister, er werde ohne besonderen Erlaubnis keine Beerdigungen vornehmen lassen; in Sijan wurden die Türen des Gemeinderatsaal und des Rathsaal vermauert; in Capendu pflanzte die Volksmenge eine Trauerfahne auf und zerriß die Schärpe des Bürgermeisters.

Im Arsenal Toulon werden, wie wir schon mitgeteilt haben, Widerspenstigkeiten der Arbeiter befürchtet. Daß man den Unruhmachern noch Kargeres zutraut, geht aus folgender Depesche hervor: Die Arsenalbehörden haben strenge Instruktionen erlassen, dahingehend, sämtliche Werkstätten abends und nachts auf das Sorgfältigste zu revidieren, zur Bergewisserung, daß kein Arbeiter zurückgeblieben ist.

Die Yacht „Victoria and Albert“ mit dem König und der Königin von Dänemark an Bord ist gestern gegen 9 Uhr in Cherbourg angekommen, geleitet von vier englischen Panzerkreuzern, die Salut feuerten. Präsident Fallières begab sich mit den Ministern, den Herren der dänischen Gesandtschaft und des Ehrendienstes an Bord der „Victoria and Albert“, wo er vom König Friedrich empfangen wurde, der ihm herzlich die Hand schüttelte. Nach Vorstellung der beiderseitigen Gefolge legte die Yacht gegen 10 Uhr am Kai an. Sobald der König und die Königin von Dänemark, sowie Präsident Fallières an Land gegangen waren, spielte die Musik die dänische Nationalhymne und die Marschmusik, während die Forts und Schiffe Salut feuerten. Vor der Abreise nach Paris gab Präsident Fallières ein Frühstück, wobei er einen Trinkspruch ausbrachte und den König und die Königin von Dänemark herzlich willkommen hieß. Der Präsident schloß mit folgenden Worten: Im Namen der Französischen Republik und ihrer Regierung erhebe ich mein Glas zu Ehren Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Königin und der königlichen Familie. Ich trinke auf die tapfere dänische Marine. Der König dankte in seinem Namen und in dem der Königin und fuhr dann fort: Ich bin glücklich, mich auf dem schönen Boden Frankreichs zu befinden, wo die Stadt Cherbourg uns einen so liebenswürdigen und herzlichen Empfang bereitet hat. Gestatten Sie mir, auch meine Befriedigung und meinen Dank dafür auszusprechen, daß Sie mit das große Vergnügen bereitet haben, einen so imposanten Teil der französischen Marine zu bewundern, dessen Parade wir soeben beigewohnt haben. Ich trinke auf die Gesundheit des Präsidenten und den Ruhm der tapferen französischen Marine.

### Norwegen.

Das Storting verwarf mit 73 gegen 49 Stimmen den Gesetzentwurf betr. das allgemeine Wahlrecht für die Frauen und nahm mit 96 gegen 25 Stimmen den Gesetzentwurf an, betr. das staatsbürgerliche Wahlrecht für Frauen in derselben Ausdehnung, wie es jetzt bei den kommunalen Wahlen besteht, d. h. daß die Frauen selbst oder ihre Ehegatten für das letzte abgelaufene Jahr Steuern bezahlt haben müssen. Hierdurch wird die Wählerzahl um etwa 300 000 vermehrt.

### England.

Generalfeldmarschall von Saxe und eine Offiziersdeputation des Infanterieregimentes von Goeben Nr. 28 ist zur Teilnahme an der auf heute angeetzten Feier der Enthüllung des Denkmals für den Herzog von Cambridge in London eingetroffen. Die Herren werden während ihres Aufenthaltes die Gäste des Königs sein, der ihnen für diese Zeit den Generalmajor Grierston und den Major Ruffel attachiert hat. Sie wurden gestern nachmittags vom König empfangen und waren später beim Herzog von Connaught zum Frühstück geladen.

### Rußland.

Aus Sebastopol wird gemeldet, daß die Panzerschiffe „Schnop“ und „Tri-Swjatitella“ dort eingelaufen sind, um der Meuterei verdächtige Matrosen an Land zu setzen. Die Verdächtigen sind in Haft genommen worden. — In Swonska-Wolja (Gouvernement Kalisch) gab aus Anlaß der Ermordung eines Fabrikmeisters das Militär eine Salve ab. Zwei Frauen wurden getötet.

## Die Siebenlehner Massenbrandstifter vor dem Freiburger Schwurgericht.

Am Donnerstag nachmittags wurde zuerst Frau Genbarm Rudolph vernommen. Sie schilderte, wie die Siebenlehner Feuerwehrleute ihrem Manne nachstellten, Zeugnis bekundet auch, daß beim Siebenhäuser-Brand das Feuer noch nicht einmal sichtbar war, als die Feuerwehrleute schon auf Streubelns und Bitterlichs Dächer kletterten. Bei diesem Großfeuer sagte man: da heißt es sich dazu halten, heute brennen gleich zwei Schänken. Die Feuerwehrleute hatten mehr die Bege als die Häuser nach gemacht. Der Zeuge Georg Weidinger bekundet, daß er bei dem Brande des Hauses, in dem er wohnte, von den Feuerwehrleuten bedroht worden sei. Er werde eins auf den Kopf bekommen, wenn er nicht verschwinde. Auf Befragen des Staatsanwaltes sagte Paepler aus, daß

Die Geschäftsstelle

b. Bl. ist geöffnet Werktags norm. 7—12, nachm. 4—7 Uhr.

Sonntags 11—12 Uhr.



**Luft-Licht-Bad**  
im Stadtpark - Poetenweg  
ist eröffnet!

**Freundliche Schlafkelle**  
zu vermieten **Goethestraße 46.**  
Möbl. Zimmer g. v. **Schloßstr. 17, 1.**  
Möbl. Zimmer g. v. **Bettnerstr. 35, 3.**  
Ein. möbl. Schlaf. **Wett. Str. 32, 2. l.**  
Schlafkelle zu verm. **Niederlagstr. 3.**  
Schlafkelle frei **Wilhelmstr. 12, 3. Tr.**  
Möbl. Wohnz. u. Schlafzimmer  
zu vermieten **Pöppigerstr. 2a, 2.**

**Ein größerer Laden**  
mit Schaufenster nebst Wohnung  
mit Zubehör und Garten p. sofort  
oder 1. Juli a. c. zu vermieten.  
Näheres beim Hausverwalter  
**Franke, Neus-Belida Nr. 67, 2.**

**Kleines Logis** zu vermieten  
**Großenhainerstraße Nr. 18.**  
**Schulstraße 19**  
Wohnung, 2 Räume, Küche, billigst sofort  
zu vermieten.  
**G. F. Förster, Bahnhofstr.**

**Kleine Wohnung,**  
passend für eine Person, ist zu ver-  
mieten. **H. Bennenwig, Bessa.**

Die schöne,  
sonnige  
**3. Etage**  
1. Juli bezugsbar, ist zu vermieten.  
**Möbl. Hauptstraße 42.**

**Heirat** (auch ohne Verm.) erh. so-  
fort Damenpart. m. 5-200000 M.  
Verm. nachgewiesen d. h. renom.  
Bureau „Fides“, Berlin 42. (Näh-  
distr. kostenfrei.)

**Junges Mädchen**  
sucht Stellung für Maschinen-  
schreiben u. Stenographie. Näheres  
in der Expedition d. Bl.

16jähr., fleißiges Mädchen v. B.  
sucht Stellung i. d. Stadt, 1 Wirt-  
schaftsmädchen und 1 verh. Pferdes-  
anpänner gesucht. Vermittlungs-  
Bureau Seelig, Adveran.

**Ordentliche Schulmädchen**  
als Anwärterin gesucht  
**Pöppigerstraße 23, 2. Unts.**

**Ordentliche Frau,**  
möglichst unabhängig, für dauernde  
Arbeit gesucht.  
**Sulzb. Grünberg, Schillerstr. 7, pt.**

**Einen Stellmachergehilfen**  
sucht sofort **Curt Schelbe,**  
**Seerhausen.**

**Tischlergehilfe**  
sofort gesucht. **Max Eulitz,**  
**Bismarckstraße 29.**

**Glasergehilfen**  
sucht 2 in i. s. d. Glasmeister,  
**Döbeln.**

**Malergehilfen**  
steht ein **E. Zschammer,**  
**Röderau.**

Suche sofort einen sauberen, rein-  
lichen **Schuljungen** als  
**Laufburschen.**  
**Hedolf Benndorf, Wettnerstr. 21.**

**Ein Schmiede- oder**  
**Schlossergehilfe**  
wird sofort gesucht.  
**H. Fischer, Reithahn.**

**Junger Mensch** von 16 bis  
17 Jahren als  
**Markthelfer**  
gesucht.  
**J. T. Mitschke Nachf.**

**Erntehelfer**  
sucht **W. Osw. Gaisler,**  
**Stellenvermittler, Hauptstraße 48.**

**Luft-Licht-Bad**  
im Stadtpark - Poetenweg  
ist eröffnet!

# Dreher,

tätig und eifrig arbeitend, sucht  
sofort für dauernde Beschäftigung  
Rieser Waggenfabrik  
**Reidler & Co., Riesa a. G.**

# Schmiede, Schlosser

für Untergestellbau, sowie  
**Lackierer**  
für Personenwagenlackierung, gesund,  
nicht über 40 Jahre alt, zum so-  
fortigen Eintritt gesucht.

**Atticus-Gesellschaft**  
für Fabrication von Eisenbahn-  
Material zu Gröblich.

**Suche Hausburschen.**  
**Hr. Adhler, Stell.-Berm., Schulstr. 17.**

# Grasauktion.

Sonntag, den 16. Juni nach-  
mittags 4 Uhr soll das **Gras** auf  
meiner Wiese, ca. 2 1/2 Acker, par-  
zellenweise verkauft werden. Zu-  
sammenkunft in den **Schmausgülden**  
an der **Bischauer Grenze**. Beding-  
ungen vor der Auktion.  
**Hermann Schneider, Rüdlich.**

# Hausverkauf.

In **Strehla** ist ein hübsches  
Hausgrundstück billig zu verkaufen.  
Zu erfragen in der **Exp. d. Bl.**

# Verkauf Rittergut

bei **Riesa** mit schönem Geb., großen  
Jwd. Preis 225 000 M. Näheres  
durch **Zimmermann, Leipzig,**  
**Fleischerplatz 5.**

# Ein Haus

mit 2 Scheffeln Feld, gut anstehender  
Gente, Obst- u. Gemüsegarten, aus-  
gangs- und herbergfrei sofort zu  
verkaufen **Merzdorf Nr. 7.**

# Eine Wirtschaft

mit 14 Acker Feld und Wiese ist  
zu verkaufen in **Salza Nr. 38.**  
Agenten verbeten.

# Halle a. S.

**Ein gutgehendes Restaurant**  
ist anderen Unternehmens halber  
billig zu verkaufen. Großer  
Garten, 2 Gesellschaftszimm. Schöne  
Bage. Erforderlich gegen 2000 M.  
Offert. unt. A 3 100 i. d. Exp. d. Bl.

# Ein guter Zughund

ist billig zu verkaufen  
**Glaubitz Nr. 20.**

# Milchvieh-Berkauf.

Dienstag, den 18. Juni stelle  
ich eine Auswahl von 30 Stück  
bester Rasse und Rassen, hoch-  
tragend und mit Kübbern, sowie  
schöne Zuchtstücken bei mir zum  
Verkauf. **Paul Richter,**  
**Gröden-Riesa.**

# Altmärker Milchvieh.

Donnerstag, d. 20. Juni stellen  
wir einen großen Transport bester  
Rasse, Rassen und sprungfähige  
Bullen in **Riesa „Schönlager“**  
zum Verkauf.  
**Gehr. Kramer,**  
**Pöppig und Zitzberg a. Elbe.**  
NB. Viehtransport trifft Mitt-  
woch vormittag ein.

# Pferd-Berkauf.

Ein schweres **Arbeitspferd,**  
unter 2 die Wahl, 5- und 8jährig,  
ist preiswert zu verkaufen bei  
**H. Hermann, Boderjen.**

# 15000 Flaschen Bordeaux-Wein

wurden am 7. Juni cr. in 1250  
Kisten à 12 Flaschen für die  
Deutschen Schutz-Truppen in  
Südwest-Afrika von unseren  
Zoll-Kellereien **Werderstrasse 37**  
zum Versand gebracht.

## H. Schönrock's Nachfolger

gegründet 1834,  
**Dresden-A., Wilsdruffer Strasse 14.**

# Carl Weimann

**Fahrrad- und Maschinenhandlung, Seerhausen**  
empfiehlt sein großes Lager nur erstklassiger Fahrräder,  
wie **Dandere, Brennabor, Redarkulmer Pfeil, Südler, Haemel u. Reform.**  
**Alfa-Separator Modell 1906,**  
vollst. neue einfache Konstruktion, ohne Halslagerring, ohne Trommel-  
welle, spielend leichter Gang und feinste Entrahmung. Alte Separator  
aller Systeme nehme ich mit in Zahlung.  
Größte Auswahl in **Nähmaschinen** (10 Jahr Garantie), **Dampfwasch-**  
**und Bringmaschinen** stets am Lager. - Billigste Preise, weit-  
gehendste Garantie. - **Original-Alfa-Separatoröl.**  
Befestigungsgeräte **Reparatur-Werkstatt** für alle Modelle.

# Coupons - Einlösung.

An unserer Kasse werden am 1. Juli 1907 fällige  
**Coupons, Dividendenscheine und ausgeloste Stücke**  
bereits von heute ab eingelöst.  
**Riesa, 14. Juni 1907.**  
**Rieser Bank, Akt.-Ges. zu Riesa.**

# Für sparsame Hausfrauen! Steinbachs Wasch-Extrakt

in roter Packung - garantiert reines Fabrikat, macht die Wäsche  
**blondend weiß.**  
**1 Pfund = 30 Pfennige.**  
Man achte genau auf **Schutzmarke.** Zu haben in allen  
Kolonialwaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.  
**F. E. Steinbach, Leipzig.**

# Einzig in ihrer Art ist die altbewährte MAGGI - Würze.

Wer sie einmal versucht, wird sie immer  
verwenden. Bestens empfohlen von  
**Hermann Müller, Kolonialwaren, Kaiser Wilhelmplatz 9.**

# Chemische Untersuchungen

von Nahrungs- und Genussmitteln, Gebrauchsgegenständen und Handels-  
produkten, Wasser- und Garm-Analysen etc. werden sorgfältig ausgeführt  
im **Chemischen Laboratorium der Stadt-Apothek** zu **Riesa**  
**Dr. phil. nat. Alfred Arnold, Apotheker und Chemiker.**  
Ein Transport schön gebauter  
**dänischer und ostpreussischer Arbeitspferde,**  
sowie 6 Stück gute **Zauspferde** stehen preiswert zu  
verkaufen durch **Wilh. Fischer, Oschatz.**  
- Telefon 339. -

# Haaransfall! Haartrah!

**Haarhalte! Kahlköpfigkeit!**  
Immer und immer wieder  
greift man zu dem einfachsten, alt  
und viel erprobten  
**Wendelsteiner Häusner's**  
**Brennessel-Spiritus**

per Flasche **M. 0.75, 1.50**  
u. 3.-, ächt mit „**Wend-**  
**elsteiner Kircher!**“ und  
„**Brennessel!**“. Kräftigt den  
Haarboden, reinigt von  
Schuppen, verhindert den  
Haaransfall, befördert bei  
täglichem Ge-  
brauche unge-  
mein das  
Wachstum der  
Haare.

**Alpina-Seife**  
à **M. 0.50, Alpina-Rich** à  
**M. 1.50.** Zu haben in Apo-  
theken, Drogerien, Parfümer.  
**Carl Guinius, München.**  
Depots: **H. B. Genuide, Drog.,**  
**D. Förster, Centraldrog., Kulers**  
**drogerie.**

# Tolles Zahnweh

schwindet sofort nach Gebrauch d.  
**Waltsgott's Zahnwatte**  
à 50 Pf. (20,0 Caracacrol), echt zu  
haben i. d. Drogerien **H. B. Genu-**  
**ide, D. Försters Drogerie, Anters**  
**Drogerie, P. Koschel Nachf., Alfred**  
**Otto, Gröden.**

# Waltsgott's Reform- Haarfarbe

in schwarz, braun und blond, sehr  
natürlich, echt und dauerhaft fär-  
bend. **Conrad Schröder's Kessöl,**  
ein feines, dunkelrotes Haaröl, sowie  
**Günes Enthaarungs-Pulver** zur  
Entfernung lästiger Haare bei  
**H. B. Genuide, H. Benndorf,**  
**Anters-Drog. u. P. Koschel Nachf.**

# Urin

Untersuchungen zur  
sicheren Feststellung  
aller ernstlichen inneren Erkran-  
kungen müssen vorgenommen wer-  
den, wenn der Urin trübe ist und  
absieht. Der Schweregen beim  
Wasserlassen, im Kreuz, Magen,  
Brust und Unterleib verspürt, ge-  
nau wissen will wo es ihm fehlt u.  
Hilfe sucht, der sende p. Post sein  
erstes Morgenwasser mit Angabe von  
Person u. Alter an **Chemiker H.**  
**Otto Lindner, Dresden-A. 16,**  
vereid. u. approb. & selbst. Betrieb  
einer Apotheke.

# Man verlange Waltsgott's Präservativ-Crème

als besten Schutz gegen **Bundlaufen**  
und **Abien** Geruch der Füße, à  
**80, 40 u. 25 Pf.** bei **H. B. Genuide,**  
**D. Förster, P. Koschel Nachf. u.**  
**i. d. Anters-Drogerie.**  
Corpus 40.0, Salicyll. 1.0, salicyll.  
Methyläther 0.5, Gallotanninsäure 4.0.  
**Banariendügel entknoten.** Gegen  
Belohn. abggeb. **Bismarckstr. 50.**

# Bergbrauerei Riesa-Biere

sind vorzüglich und allgemein beliebt.

Absatz fortwährend steigend.

Unter Allerhöchstem Protektorat Sr. Majestät des Königs von Sachsen



## Jubiläums-Bäckerei-Ausstellung vom 29. Juni bis 7. Juli 1907 in Dresden

Im künftigen Ausstellungspalast, Eingang Stübelaallee.  
Eintrittspreis am Sonnabend, den 29. Juni 1 Mk., an den anderen Tagen 50 Pf.

Täglich 6 Backöfen in Betrieb.  
Geöffnet von früh 9 Uhr bis abends 7 Uhr.

Im Gebrauch erprobt und glänzend bewährt haben sich meine  
Schleppreden, Heuwender, Groß-, Getreidemäher und -Binder.  
Vager aller Maschinen und Geräte. Reparaturwerkstatt.

**F. C. Winter**

Spezialhaus von Maschinen u. Geräten für Landwirtschaft u. Ackerbau.

### Achtung!

Das Bier des Bürgerlichen Bräuhauses in Pilsen,  
genannt

## „Pilsner Urquell“

ist dasjenige Bier, auf dessen  
Güte, Reinheit und Bekömmlichkeit  
einzig und allein  
der Weltruf des Pilsner Bieres beruht.

Man verlange daher ausdrücklich

„Pilsner Urquell“

„Pilsner Urquell“

wird in Riesa im

Hotel „Sächs. Hof“  
„Café Central“  
Café Möbius  
Restaurant „Elbterrasse“  
Restaurant „Ratskeller“;

in Gröba im

Restaurant Gartenschläger  
wird in vorzüglicher Pflege zum Ausschank gebracht.  
Vertretung und Niederlage für Riesa, Strehla, Döbhu, Mügeln und Umgegend:

**H. J. Bertel, Riesa,**  
Viergroßhandlung. Fernsprecher 58.



Alfa-Separator Modell 1906,  
vollständig neue vereinfachte Konstruktion, ohne Halslagerring, ohne Krommelwelle. Spielend leichter Gang. Ueber 600 000 im Betriebe. Alte Separator aller Systeme werden zu höchsten Preisen angenommen.



Maffey-Harris weltberühmte  
Grasmäher, Getreidemäher und Gardebinder,  
Heuwender, Pferderechen, Handschleppreden.  
— Kattila, Germanias und Marsfahräder. —  
Kaumanns Nähmaschinen, Wasch- und Ringmaschinen, sowie alle  
anderen haus- und landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte.  
Größte Auswahl. Größtes Ersatzteillager.  
Original Alfa-Separatoröl. Maschinenöl und -Fett.

**H. Stendte, Maschinen- Fabrik, Nobel**  
Fernsprecher Amt Dommahls Nr. 41.  
Zur Anfertigung von

Ueberschlagdecken u. Couverts  
empfehle bestens meine vorzügliche Qualität in Baumwolle  
bis 200 Zentimeter breit.  
Fertige Heberschlagdecken mit Hochkanten und Stickerel  
in gebogener Auswahl.  
**Adolf Aokermann.**

**Dr. med. Naumann**  
ist bis 15. Juli verreist.

## Mädchenhandelschule.

Durch das Interesse, das das Königlich Sächsische Ministerium des Innern der Frage der kaufmännischen Fortausbildung für Mädchen zuwendet und das sich in einer Verordnung vom 9. November 1906 dahin ausspricht, es möchten an die bereits bestehenden Handelsschulen Abteilungen zur Ausbildung für Mädchen für den kaufmännischen Beruf angegliedert werden, wurde auch der hiesige Handelsschulvorstand, der ebenfalls der Ansicht geneigt ist, daß auch Mädchen Gelegenheit geboten werden müsse, sich die für den Kampf mit dem Leben nötigen praktischen Kenntnisse zu erwerben, falls sie sich nicht verheiraten, oder um so ihrem zukünftigen Manne eine hochwillkommene, sofenlose und zuverlässige Stütze sein zu können, veranlaßt, die Errichtung einer solchen Mädchenabteilung in Erwägung zu ziehen. Der Handelsschulvorstand hat beschlossen, falls eine genügende Anzahl von Teilnehmerinnen zu erwarten ist, an die hiesige Handelsschule einen Kursus für Mädchen anzugliedern.

Um nun sich Kenntnis zu verschaffen, ob und welche Teilnahme an diesem Kursus zu erwarten ist, wird hierdurch aufgefordert, Anmeldungen zu diesem Kursus bis zum 24. Juni c. beim unterzeichneten Direktor zu bewirken.

Der Unterricht würde sich auf die rein kaufmännischen Fächer, auf einfache und doppelte Buchführung, Korrespondenz, Kontorarbeiten, kaufmännisches Rechnen, Handels- und Wechsellehre, Schreiben (Kundenschrift), Stenographie und Maschinenschriften erstrecken; fremdsprachlicher Unterricht würde zunächst ausgeschlossen sein. Bei wöchentlich 12 Unterrichtsstunden würde das Unterrichtshonorar vierteljährlich 20 Mark betragen.

Riesa, den 10. Juni 1907.

Der Vorstand der Handelsschule.

C. Braune, s. St. Vorsteher. Nöthlich, Direktor.

## Heimatfest in Radeburg.

Zu dem am 13., 14. und 15. Juli dieses Jahres in hiesiger Stadt stattfindenden Heimatfest werden alle alten Radeburger nah und fern, sowie alle diejenigen, welche sich sonst für unsere freundlich gelegene Stadt interessieren, freundlichst eingeladen.

### Festordnung:

13. Juli: Nachmittags Empfang, abends Begrüßungskommers auf dem Marktplatz, Illumination.
14. Juli: Freizeitspiele, Festgottesdienst, Musik, gemeinsames Mittagessen, Festzug (2 Uhr), Konzert, Aufführungen, Volksbelustigungen auf dem Lindenberg, Tanz.
15. Juli: Gemeinsamer Spaziergang, Besuch der gewerblichen Anlagen, Konzert auf der Bismarckhöhe, Fortsetzung der Volksbelustigungen.

## Richters Fahrradhandlung

empfiehlt anerkannt **erstklassige Fahrräder**  
zu allerbilligsten Preisen.

Kaumanns Germania, Wanderer, Opel, Mars, Premier, Eisener, Alibi, Victoria etc.  
in den Preislagen von 85, 100, 110, 120, 125, 130, 140 u. 150 Mk.  
Billige Spezialräder Stück 68, 78 und 95 Mk.

Mein Geschäft ist das größte seiner Art am hiesigen Platze und kann bereits auf 54 jähriges Bestehen zurückblicken.

Ich arbeite mit ganz bescheidenem Nutzen und übernehme trotz der billigen Preise für Dauerhaftigkeit und leichten Kauf die weitgehendsten Garantien. Auf Wunsch bequeme Zeitabzahlungen gestattet.

### Großartige Radfahrbahn

zum Erlernen des Fahrens in kürzester Zeit.  
Lernen beim Kauf eines Rades gratis.

**Adolf Richter, Riesa.**

Geogr. 1858. Telefon 136.

## Blitzableiterprüfungen

mit Widerstandsmessungen der Ab- und Erdleitungen durch vorzähl. Apparate an Kirchen, Schlössern, Fabriken, Privathäusern jeder Art.  
Reparatur und Neuanlagen.

Wetterfichere Einlassung von Turmspitzen in jedem Metall. Ausführung ohne besonderes Gerüst. Keine Dachbeschädigungen.  
Langjährige Erfahrungen. Vorzügliche Empfehlungen.

Ueber 70 Kirchen, u. a. Königl. Garnisonkirche Dresden, Kirche zu Dölln a. C., Röhwein, Radeburg, Bengensfeld i. B., Strehla, Dommahls, Ghdorf, Schönsfeld b. Pfl., Stolpen i. S., Rudolstadt, Stodhausen, Reschwitz, Dörsfeld i. Thür. Schlösser und Wirtschaftsged.: Lauterbach, Jottewitz, Seerhausen, Gutesborn; Fabr. Müller & Niethammer und Lauchhammer in Gröbzig, D. H. Petr.-Gef. Riesa usw.

Großenhain.

Anton Klette, Meister.

Staatl. geprüft u. verpflichtet. Blitzableiter-Institor d. Dr. Wogd. R.-H.-Geg.

## Steiners Reformsteppdecken

sind im Gebrauch die besten.  
Empfehle selbige in größter Auswahl.

**Adolf Adermann, Riesa.**

**Luft-Licht-Bad**  
im Stadtpark — Postenweg  
ist eröffnet!



Generalvertreter: **Carl Jäger,**  
Gröba-Riesau. Gröbzig Nr. 170.

Das vornehmste, alkoholfreie Erfrischungsgetränk bereitet man aus:

## „Limonetta“

(Citronensaft mit Zucker),  
Flund 38 Pf.,  
feinster Gebirgs-

Simbeerfaß, Pf. 40 Pf.

Auf diese Preise gewähre  
10% Rabatt.

**J. T. Mitschko Nachf.**  
(ca. 10 Teile Wasser, 1 Teil Limonetta).

## Man verlange Waltsgott's Citronensaft

alle Bestandteile der Citrone in concentr. Zustande enthaltend, daher bedeutend wohlschmeckender u. härter als gewöhnlicher Citronensaft, 1 Fl. 60 Pf. bei A. B. Henssler, Paul Köchel Nachf., Mor. Danu Nachf., Alfred Otto, Gröba.

## Rot- u. Weissweine

in großer Auswahl empfiehlt  
Ferdinand Salge.

## Steppdecken

in solider Ausführung empfiehlt in größter Auswahl  
billigst

**Gruft Müller,**  
gegenüber der Apotheke.

Großes Lager in Tausenden  
Körnern



Größte Auswahl. Größtes Ersatzteillager.  
Original Alfa-Separatoröl. Maschinenöl und -Fett.  
OH Jensen  
Kaufe gebrauchtes  
Piano.  
Adresse zu erfragen in der Exp. d. Bl.

## Luft-Licht-Bad

im Stadtpark — Postenweg  
ist eröffnet!



# 2. Beilage zum „Niesjaer Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Langner & Winterlich in Niesja. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesja.

Nr. 137.

Sonnabend, 15. Juni 1907, abends.

60. Jahrg.

## Garden und die Kamarilla.

Am 2. Mai hat der Kronprinz dem Kaiser ein paar Hefte der Zukunft vorgelegt. Das war tapfer. Der Vater konnte durch den Sohn in die Schwänke des Dienstbezirks weisen. Er tat es nicht. Lieh sich von drei Beamten Vortrag halten, ungewöhnlich lange wird am Hofe geraunt. Bald erfuhr man, die drei von mir genannten Herren der Hofgesellschaft seien in Ungnade gefallen. Graf v. Mollke erbat und erhielt seine Entlassung als Stadtkommandant von Berlin, Graf Hohenhausen reiste ins Ausland ab, Fürst Guleburg wünschte aus dem Reichsdienst zu scheiden. So schreibt Maximilian Harden im neuesten Hefte der „Zukunft“, nachdem er sein bisheriges Schweigen gerechtfertigt, jedoch hinzufügt, daß er jetzt, wo der erste Lärm vorbei, reden könnte ohne in den Verdacht zu kommen, daß er mit der Weltanschauung Gesäfte mache. Graf Mollke hat mich tatsächlich gefordert und nach Ablehnung des Duells verflucht. Die nicht von meiner Seite ausgegangene Zeitungswitz hierüber hat das erste Signal zu dem Lärm gegeben, der zwei Wochen lang die Welt durchheulte. Ich lehnte dritten Personen gegenüber jede weitere Aufklärung ab. Der Kaiser war informiert, auf seine Entschlüsse einzuwirken, wäre mir lächerlich erschienen. Ein Höllenlärm entstand: In Nacht und Grauen habe eine tüchtige Kamarilla geherrscht, eine Bande schamloser Verbrecher, Leute, die längst im Gefängnis sitzen müßten. (Vergl. die Presse der Sozialdemokratie.) Dazu darf ich nicht schweigen, an diesem weit über Ziel hinaus schallenden Getöse nicht mitschuldig erscheinen. Nichts davon habe ich auch nur angebeutet. Hätte den Mund gehalten, oder, wenn unerträglich wurde, in der Stille den Staatsanwalt angerufen. Sollen die Nachbarn glauben, Deutschland werde von ehrlosen Kerlen regiert? Am 17. November erzählte ich, wie H. Guleburg sich gegen die Wilhelmstrassenfront gestraubt. Seine Be-

richte aus Wien nahmen Formen an, über die selbst der kaiserliche Freund den Kopf schüttelte. Also ab nach Liebenberg in den Ruhestand. Jahrelang war kein wichtiger Posten ohne seine Mitwirkung besetzt worden. Dann erblich sein Stern. Wer etwas wollte, wandte sich ehebem an ihn. Sein Günstling Bilow saß fest auf dem Platz an der Spitze, war Kanzler, Fürst geworden. Doch der Romantiker kam, dem Gyl zurück, wurde aus Nordkap mitgenommen und drohte dem Kanzler gefährlich zu werden. Er hat für alle seine Freunde gesorgt, die beiden Mollke, Tschirsky, v. Bernhäuser u. a. Alle musikalisch, spirituell; so kommt, daß sie vom Gebet mehr Heilwirkung erhoffen, als vom weisesten Arzt, mündlich und schriftlich von rührender Freundschaftlichkeit. Das wäre ihre Angelegenheit, wenn sie nicht zu Tafelrunde des Kaisers gehörten und von sichtbaren und unsichtbaren Stellen aus Föbchen spönnen, die dem Deutschen Reich die Atmung erschwerten. Daß ein Deutscher Kaiser alles selbst regeln möchte, kann schon bedenklich stimmen; wird er, mit einem zu dramatischen Entschlüssen hinneigenden Temperament, von einem ungeschunden Spätromantiker und Geistesfischer beraten, dann wäre, selbst bei genialer Begabung, nur eine Politik à la Viktor Hugo denkbar, ein unabsehbares Unglück für das Reich und die Monarchie, das mit allen erreichbaren Mitteln verhindert werden muß. Guleburg war es, der unermüdlich dem Kaiser zugerant, er sei bescheiden, allein zu regieren und dürfe als unvergleichlich Begnadigter nur von dem Willen, von dem herab ihm die Krone verleihe, Licht und Weisheit erhoffen, nur ihm sich verantwortlich fühlen.

Den Liebenberger Kreis zeichnet ein süßliches unmännliches Wesen aus. Auch auf normwidrige Gefühlsregungen einzelner aus ihm habe ich hingewiesen; so behutsam, wie der Anstand befiehlt. Auf strafbare Handlungen? Niemand. Als Weisheitsfischer treiben sie auch mit Majestät einen mystischen Kultus. Ein Einzelner dieses

Schlags wäre zu ertragen. Eine Gruppe taugt nicht für unsere harte Zeit. Und vor Zeugen hat einer von diesem Schwarmföhlein gesagt: „Wir haben um die Allerhöchste Person einen Ring gebildet, den keiner durchbrechen kann“. Wer diese Tatsachen kannte, hatte die Pflicht zu reden, selbst auf die Gefahr, von 99 unter 100 Menschen nicht verstanden zu werden. So weit war im Dezember 1906. Das Gräppchen sollte mich verstehen und sie wußten genau, was ich meinte.

War diese Geister-Ringbildung um Majestät ein ungesunder Zustand, so wurde er ein höchst gefährlicher, wenn in ihr der Vertreter fremder Machtinteressen (der Franzose Graf Gobineau) ausgeworfen wurde. Ich besone nochmals, daß keinem Prinzen oder Hofherrn eine strafbare Handlung im Sinne des Paragraphen 175 von mir vorgeworfen worden ist, gewiß nicht, da ja auch in ihrer Lebenssphäre ein solches Vorgehen mit blohem ehrenvollen Abschied nicht gesühnt werden könnte. Wehe will ich heute nicht sagen. Ich habe die Herren bekämpft, gehöhnt, doch nicht strafbarer Handlungen bezichtigt, noch auch nur beleidigt. Der Kaiser soll bitter darüber geklagt haben, daß er von den Berufenen nicht eher informiert worden ist. Das Vorgehen des Fürsten Guleburg fürchte ich nicht. Was ich bekämpft habe, ist die Einwirkung normwidriger wenn auch ideeller Männerfreundschaft und „solche nicht gezielte edle Liebe zwischen Männern“, schreibt Herr Swan Bloch in einer wissenschaftlichen Abhandlung, „leuchtet aus den Briefen des Grafen Arthur Gobineau an seinen Freund Philipp von Guleburg hervor“. Hier hat sich um Politik gehandelt, um Kaiser und Reich. Ich habe die süßliche Art der Herren Phil, Titi, Willy, als der dem Throne zunächst stehenden Gruppe, für schädlich gehalten und mit mir dachten am Hof, in Ministerien, im Heer Hunderte so. Das wußten die Drei, und ihr französischer Freund wenigstens seit sechs Monaten ganz genau und fühlten sich, mit Recht, in ihrer Ehre nicht gekränkt.

Wegen vollständiger Auflösung meines hiesigen Detail-Geschäfts verkaufe ich billigst:

gesamte Ladeneinrichtung (ganz oder geteilt), einen 2- und einen 3-armig. Kronleuchter, einen Posten Parfüm, verschiedene Bürstenwaren und diverse andere Gegenstände R. Baumheier, Seifengeschäft, — gegenüber Hotel Kronprinz.

kleines Hausgrundstück mit Garten und Nebengebäude auf dem Lande ist sofort bei 1000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Werte Offerten erbeten unter „1000“ in die Expedition d. Bl.

## Dresden.

Manufaktur-Modewarenhaus Prager Strasse 12

# DRESSLER

## G. Fikner, Bauist



empfeht

### Fahrräder

in großer Auswahl, zu bill. Preisen. Reparaturwerkstatt f. alle Fabrikate.

### Pferdezahn-Mais

ist noch zu haben. Emil Standte.

## Verföhren.

Roman von Editha v. Welten.

47  
Auch Herr von Weibel hatte seine Selbstbeherrschung wieder gefunden und folgte ihr, indem er mit mattem Lächeln sagte: „Unser Gespräch hat uns weiter fortgerissen, als wir beide beabsichtigten. Verzeihen Sie, wenn ich unwillkürlich in Ihr See-tenleben eingriff und Ihnen Schmerz bereitete. Es geschah in bester Absicht. Daher versprechen Sie mir, in mir stets einen Freund zu sehen.“

Gertrud war von der einfachen Herzlichkeit seiner Worte gekührt; so reichte sie ihm die Hand und sagte warm: „Ich danke Ihnen.“

Nach hielt Herr von Weibel Gertruds Hand fest, im Kampf mit sich selbst, ob er nicht noch etwas hinzufügen sollte, als Max von Wangen am Ende des Baumgangs sichtbar wurde. Ihm war der ausgetauschte Händedruck so wenig entgangen, als die Erregung, in der er die beiden fand. Ein böser Ausdruck legte sich um seinen Mund. „Ich bitte um Verzeihung, wenn ich irre.“ sagte er factisch, „es geschah auf den Wunsch Ihrer Frau Gemahlin, daß ich Sie aufsuchte, Herr von Weibel; sie fürchtete die zu große Einsamkeit für Sie, doch war ja diese Beforgnis unndig.“

Gertrud wurde sehr rot.  
Herr von Weibel bih sich auf die Lippen. „Ein Patient nimmt sich des anderen an“, sagte er, auf den Fahrstuhl des alten Herrn deutend.

„Ich bin Ihnen für Ihr liebenswürdiges Interesse an meinem Vater sehr dankbar, um so mehr, da auch Fräulein Gertrud davon profitiert,“ entgegnete Max von Wangen mit leisem Spott.

Es schien einen Augenblick, als wolle Herr von Weibel aufstehen, aber er beherrschte sich. „Ich war eben im Begriff, mich von dem Fräulein zu verabschieden,“ sagte er ruhig. „Ich wollte nach Springquell zurück; nun ich Sie aber getroffen, bleibe ich noch etwas, wenn Sie gestatten.“

„Es wird mir eine Ehre sein,“ erwiderte Max, und so schritten die beiden Herren scheinbar in bestem Einvernehmen davon, während jeder von ihnen Risiken und tiefen Groll gegen den anderen hegte.

Gertrud empfand wohl an dem kalten Gruß, mit dem sie

Max von ihr verabschiedete, daß er ihr zürnte, aber sie wußte nicht, warum, denn ihr gelegentlicher Verkehr mit Herrn von Weibel hatte sich so natürlich und rein von selbst herausgebildet, daß ihr gar nicht der Gedanke kam, man könne ihr diesen verargen.

Die nächsten Tage verfloßen ihr recht einsam; sie bekam keinen der beiden Herren zu Gesicht und sie wurde sich jetzt erst klar darüber, wie sehr sie dieselben vermisse und wie ihr die Begegnung mit ihnen, ein jeder in seiner Weise, zum Bedürfnis geworden war.

Max von Wangen und Herr von Weibel hatten sich unter höflich freundlichen Formen getrennt, aber beide wußten, daß sie sich als Feinde gegenüberstanden. Jeder von ihnen hatte das tiefe Interesse dem anderen an dem jungen Mädchen erkannt und jeder bestrebt dem anderen die Berechtigung dazu und glaubte nicht an die Lauterkeit seiner Empfindungen. Sie sprachen sich nicht aus, vermieden jede Andeutung sogar und doch wußten sie, daß jeder von ihnen in dem anderen einen Späher zu fürchten hatte.

Max verlebte in der nächsten Zeit jede Begegnung mit Gertrud, obwohl es ihn stürmisch zu ihr zog. Seine Gefühle für sie hatten eine Wandlung erfahren. Seit er dachte, daß ein anderer sie mit begehrlichen Blicken betrachtete mochte, schien sie ihm entweiht, herabgezogen von dem hohen Piedestal, auf das er sie gestellt. Die ehrfurchtsvolle Scheu, mit der ihn gerade ihre Schulplosigkeit und daneben ihre unbendbare Reinheit erfüllte, war gewichen, und die heiße Blut einer Leidenschaft, die immer mehr von ihm Besitz ergriff, wurde durch eine brennende Eifersucht noch angefaßt. Er begann an ihr zu zweifeln. Wie, wenn sie gar nicht die Seelenreinheit besaß, mit der er sie ausgestattet hatte, wenn sie, die er in solch vertraulichem Gespräch mit einem Manne gesehen, dessen Reunomee nach dieser Richtung hin nur zu bekannt war, die rechte Tochter ihrer Mutter war, und es nur der Gelegenheit bedurfte, um ihren wahren Charakter zu enthüllen?

Er hatte mit seiner Tante sprechen, ihr die sorgfältige Ueberwachung des jungen Mädchens anempfehlen wollen, aber er unterließ es. Weibel mochte sich in acht nehmen, er würde jedes Würfeln auf seinem eigenen Gebiet zu verhindern wissen; sonst

möchte das Verhängnis seinen Lauf nehmen, er würde es nicht aufhalten.

Fräulein Refe, die ihren Neffen jetzt oft nach Springquell begleitete und alles tat, um seine Beziehungen zu den Weiblichen Damen zu fördern, empfand es zuweilen als ein Unrecht gegen Gertrud, daß sie sich jetzt so wenig um sie kümmerte. Die Erinnerung an den Tag, wo diese sich das erste und einzige Mal so froh in Springquell unterhalten hatte, erwachte oft in ihr und peinigte sie. Gertrud war doch ein junges, lebensfrohes Mädchen und eine kleine Berfreuung war man ihr schuldig. Wäre Frau von Weibel nur nicht so von unbesiegbaren Vorurteilen befangen gewesen, so hätte sich alles gut einrichten lassen, aber sie blieb dabei, in Gertrud nur eine bezahlte Dienerin zu sehen, die ihr unympathisch war, in ihrer Nähe hätte sie diese nie gebildet.

Magda hatte zwar ihre Vorliebe für Gertrud bewahrt und machte kein Hehl daraus; sie sandte ihr oft freundliche Grüße, aber nun zeigte sich jene wieder verstoßt und hochmütig, und wollte von der Güte der jungen Dame nichts wissen. Man hatte wirklich seinen Karger.

„Ich finde Dich wenig liebenswürdig und erkenntlich,“ warf sie Gertrud vor.

„Weil die Herablassung von Fräulein von Weibel mich nicht tief bewegt?“ sagte diese mit einer ihr sonst fremden Festigkeit. „Vielleicht möchte ich der jungen Dame nicht Gelegenheit geben, ihren künftigen Gehorsam zu unterlassen. Sie wird auf alle Fälle einen dankbareren Gegenstand finden, um daran ihre Schuld zu erweisen.“

Fräulein Refe war ernstlich böse, doch hielt sie dies nicht ab, mit ihrem Neffen ihren Wunsch zu besprechen, daß Gertrud mit nach Springquell solle, um etwas Unterhaltung zu haben. „Ich glaube, Du machst Dir eine unnötige Sorge, liebe Tante,“ entgegnete er kühl, „das Fräulein ist nicht so ohne Zeitvertreib, wie Du annimmst; Herr von Weibel bemüht sich, sie zu gereuen und sie scheint das dankbar anzunehmen.“

„Was willst Du damit sagen?“ fragte Fräulein Refe. „Gertrud hat sehr gute Grundzüge und würde nichts Unrechtes tun.“ „Das will ich nicht bestreiten, aber findest Du es passend, wenn sie im Schloßgarten Zusammenkünfte mit Herrn von Weibel hat? Ich sah es mit eigenen Augen.“

Hollen Sie so spät jetzt Staatsanwalt und Amtsgericht...

Herrn Philipp zu Gassenburg betreibt energisch seine...

im Sinne des Paragraphen 175 des Strafgesetzbuchs, wie...

Bern, wie gemeldet, nach Einleitung des erbetenen Er...

Kirchennachrichten.

3. Trinitatissonntag, 16. Juni. Die: Predigt für den Hauptgottes...

Zacherlin



Vielfach nachgeahmt, wie erreicht, hilft Zacherlin wahrlich staunens...

Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG...

Beinkranke!

Wird die Beinkranke Nr. 145 Die Dostrahmethode...

Patentanwälte Blank & Anders Chemnitz, Poststr. 25...

Johannisbad - Schmeckwitz

Moor-, Schwefel- und kohlen. Bäder. Grobartige Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Jochtas...

Empfehlenswerte Tagestour nach

Nossen,

Kloster Zeitz mit Ruinen, Park, Mausoleum des...

Eisenmoorbad

Erfolglos, unangenehm, billiger Kurort.

Liebenwerda

Provinz Sachsen. Prospekt durch die Badeverwaltung.

Coupons-Entlösung.

Am 1. Juli fällige Coupons und verlorene Wert...

Riesa, 15. Juni 1907.

Renz, Blochmann & Co. Filiale Riesa.



Von Dienstag, den 18. Juni ab steht wiederum ein frischer Transport der...

Arbeitspferde

in sehr großer Auswahl in den Ställen des Hotels „Kronprinz“ zu Falkenberg...

W. Schügner & H. Davids

Pferdehandlung, Falkenberg, Bz. Halle.

Patent-Bureau Wünsche & Uhlig, Leipzig, Inselstr. 18...

Hübneraugen?

Verlangen Sie ausdrücklich „Fotret“ Leipziger Hübneraugen-Plaster...

Damen-

härte und sonst lästige Haare befreit im Nu absolut schmerzlos das Pulver „Odin“...

Sommerproffen?

Beberfäden, unreiner Teint? Creme „Odin“ wirkt verblühend...

Herrlich, weiches, üppiges

Haar verleiht „Bodin“, feinstes Arnika-Blütenöl...

Herrlich goldblonde

Haare modernsten Geschmacks gibt „Bodins Goldhaarwasser“...

Hut ab

vor der vorzügl. Wirkung der Stedenpferd- Carbol-Teerschwefel-Seife...

Amerik. Brillant Glanz-Stärke

mit Schützmarke



Globus

gibt die schönste Plattwasche

KOHLER

Brücker „Paul“ Kleinverkauf ab Schiff ab Schiff A. G. Hering & Co.

BRIKETS

Friisch gebr. Weisfalk

(Mähr. Weisfalk), sichtige Stangen, Dampfzähle, alle Sorten Braunkohlen...

Verstohlen.

Roman von Elzä v. Westen.

Es wird eine ganz zufällige Begegnung gewesen sein. Dagegen sprach der Augenschein...

fel bestehen, daß er sie gern hätte. Aber wie war seine Pflegemutter bei der ersten Andeutung ausgefahren...

denweiches Haar war einfach wie immer, aber mit großem Geschick geordnet und umrahmt das seine Oval...

Vertical text on the right edge of the page, possibly a continuation of an article or a list of contents.

### Medlenburgische Treue.

Von K. Burg. — Fortsetzung.

Der trat, tief erschrocken, zurück, und die rechte Hand fuhr zum Schwert.

„Sag' Hartwig, — sag', daß es nicht wahr ist,“ rief er mit heiserer Stimme — „noch einmal ein falscher Heinrich — das kann ich nicht tragen, und die Mutter trägt's auch nicht...“

„Herr, die Boten stehen draußen und bitten um Gnade,“ sagte Hartwig, „sie kommen aus Magdeburg, wo sie Herrn Heinrich selbst gesehen haben.“

„Hörst sie herein,“ entschied Heinrich fester. Zwei junge schutzsuchende Männer traten beschieden in die zurückgeschlagene Thürschwelle und blieben, wie gebannt von dem räthselhaften Blick der grauen blauen Augen Heinrichs stehen.

„Was begehrt Ihr, Boten aus Magdeburg?“ „Herr, unser Oberster, der Domherr zu Magdeburg, entbietet Herrn Heinrich von Medlenburg seinen Gruß, und die Nachricht, daß Herr Heinrich, der Pilger, auf dem Wege ist in die medlenburgische Heimath.“

„Wo kommt der Fürst Heinrich her?“ „Von Rom, sagt mein Herr, wohin er mit Geleit des Kaisers gekommen ist.“

„Es ist unmöglich,“ entschied Heinrich, dann rief er schmerzhaft: „Hartwig!“ und als dieser erschien: „Diese Boten sind bei uns weiland in südlicher Gewandung zu stehen. Ist die Nachricht falsch und Heinrich ein Bettler, so stehen sie mit Leib und Leben dafür.“

„Er blühte die Männer schwarz an, aber die lächelnden sich zu: „Tut, was Euch gut dünkt, mit uns,“ sagte der jüngere von beiden und nahm sofort sein Schwert vom Schenkel. — „und kann nicht geschehen.“

Diese Kunde bei der Befragungnahme überraschte Heinrich sinnermaßen, er ließ sich aber nicht irren mochten. So wurden sie beide abgeführt und gingen, lächelnden Muthes, in das Gefangenengefängnis.

Heinrich aber beschloß Hartwig zu sich, der sofort mit einigen Ritters nach Wismar reiten sollte, um Strahlendorf und Dörpen herzubringen, wenn möglich auch Büchsin Anastasia zu veranlassen, einige Tagereisen mit gen Ebnitz zu ziehen, um den Kaiser zu empfangen und zu prüfen, ob es Heinrich sei.

„Ist Euch Hartwig, nehmt die schnellsten Pferde, Gerhard von Döpel und Heinrich von Lindbove begleiten Euch.“

Kaum eine Stunde später jagten drei Ritter nebst einigen Knechten die Sandstraße gen Wismar entlang.

„Schärfer ist unser Auftrag,“ begann Gerhard von Döpel die Unterhaltung, als der Wald die Reiter in seinen Schatten aufgenommen hatte und das Stampfen der Hufe auf dem Waldboden unhörbar wurde, „weh' die Fürstin uns folgen, wird sie nicht wieder und noch so langen Jahren ohne Nachricht, um so mehr einen solchen Heinrich in dem Pilger vermuten? Und wie? Wie waren Kinder, als Herr Heinrich fortzog — und Strahlendorf und Dörpen werden alt.“

„Sie werden doch Ihren Herrn kennen,“ erwiderte Heinrich Lindbove, „und Hartwig Meyer wird doch wissen, ob der zurückkehrende Meyer sein Vater ist.“

Hartwig seufzte: „Ich war auch damals sehr jung, Herr Heinrich, kaum entfinne ich mich der Bähr meines Vaters — aber — wie ich es denn, Herr Gerhardus von

### Milchjähne.

Zwei neue Mädchen sind's gewiss, So weich und süß und immer neu! Du bist nun bald ein schön Gebiß, Dem Leben Mund in Milch und Reife, Zwar nur Milchjähne sind's; allein Zum Beissen wirsch du tüchtig sein.

In Jähne, Kind, braucht jedermann, Ein scharf Gebiß, ein gut Gezißten; Dem wer, mert wohl, nicht beißen kann, 's ist leider so, wird selbst gebissen, Und wärst du noch so frohen; allein Zum Beissen mußst du tüchtig sein.

Dem bist du's nicht, so ist's die Welt: Man fällt dich an, man beißt dich nieder; Nur der, mein Kind, ist wohl bestellt, Der, beißt man ihn, beißt schädlich wieder. Oft zeigt man mir den Schaden; allein Zum Beissen mußst du tüchtig sein.

Schön ist die Temut, schön Gehalt, Doch darfst du nie dich selbst vergessen; Dem wer ein Schaf ist, trägt die Schult Wenn ihn mordlich Wolf fraßen. Feig ihnen Herz und Jahn; allein Zum Beissen mußst du tüchtig sein.

Milchjähne sind's, noch schwach und hart, Doch nur gewiß, sie werden kommen, Die auf des Lebens wilder Fahrt Dir kräftig hegen zu Raub und Prauem. Nicht, daß man immer beißt; allein Zum Beissen mußst du tüchtig sein.

Und endlich kommt ein Weisheitsalt, Das heißt: du sollst nicht ewig frohen, Kumpflustig wie ein böser Fein, Kein, dich vertragen mit dem Deinen! Nicht ewig beißen, nein, u nein! Doch wohl zum Beissen tüchtig sein. Hermann Kiste.

### Deuts und Einsprüche.

Beirung war vom getheilten Pfad Ist alles diesen kein und giftige Saat, Sie wuchert leicht — wo sie den besten Mut, In deiner Brust die heilige Doppelglut, Der Liebe Mut, die allbelebend segnet, Des Joern, der Feuer auf Geworche regnet.

Jorn ist der Liebe gewalt, heißt's Hain, Doch nur die Liebe sel des Joerns Kraut, Das ist das mächtige Urgeß der Welt, Das sie befreiend in den Armen hält, Ihn folg auch du, ein Uebertreß des Joern, Vom großen Luge ein ungetriebener Stern! J. Himmert.

Zwei Töchter schlössen du, Oeger, in die Menschenbrust, Und sie zeugen ohne Mut, Bütern Schmerz und höchste Lust: Joernestut und reine Liebe, Sind die heiligen Urgeßten Ohne sie — u sagt, was bliebe, Tiefes Leben! Was zu halten? J. Himmert.

Weit schuf ja auch Erden den Meier und Knecht, Ein hoher Sinn abelt auch nieders Gebreht. K. K. Bürger.

den Ufer aufschwimmenden Mannschaften und Peter, dem einzigen Passagiere, entgegen und verteilte alle. Die Olsen hatte in den Jahren seiner Kindheit manchen Genuß von Peter und dessen Ältern erfahren; Peter war ihm doch ein wahrer Freund gewesen, aber dennoch hatte er diesem sein Glück in America nicht von Herzen gegönnt. Er hatte ihn oft darum beneidet, und darum konnte er jetzt diese gewisse Schadenfreude auch nicht so ganz unterdrücken. Während die übrigen Peter beobachteten, schielte er und schaute sinnend zu Boden.

Einige Tage später sahe die Olsen am frühen Morgen mit seinem Boot auf den Hochfluth; auf einer in der Nähe der Insel befindlichen Sande gewahrte er Trümmern eines Schiffes, allerlei totes Seegetier und anderes mehr, das der gestrige Sturm dorthin getrieben. Er fuhr näher heran und erbaute unter den Planen und Segelstreifen verschleierte Reibungsstücke, die ihm nicht werthlos schienen. Eine große, vollkommen unverschulte Lederjacke lag da, die er recht wohl nutz selber alten, zerrissenen benutzen zu können glaubte. Er hob sie auf, griff unwillkürlich in die taschenähnlichen Taschen — und — was war das? Eine Kleinigkeit aus Segelstoff steckte darin, die Peters Namen trug. Er öffnete sie hastig und fand das Geld, die 10000 Kronen in Papier, darinnen vollständig vor.

Hast entschlossen, die Summe seinem Freunde sofort zu übergeben, ließ er von der Düne ab und steuerte der Insel zu. Doch unterwegs wurde er andern Sinnes. „Wenn ich das Geld für mich behalte,“ sagte er sich, „niemand ahnte etwas davon, und ich wäre geborgen. Ich würde ein reicher Mann, würde außerdem von meiner lauren Arbeit und das Leben genießen.“

Je länger er darüber nachdachte, je einschüchternder wurde ihm der Gedanke, das Geld nicht abzugeben. Er fuhr zur Düne zurück, warf alle Reibungsstücke ins Wasser und kehrte am Abend erst, wie gewöhnlich, ins Dorf zurück.

Am nächsten Tage kellte er der alten Kathrine und seinen guten Bekannten mit, daß er die Abfahrt hätte, die Insel zu verlassen, um in einer andern Gegend das Glück, das er hier vergebens gesucht, zu finden. Alles Abreden war erfolglos. Die Olsen nahm Abschied von seiner Gelmat und zog mit seinem Gelde nach Hamburg, wo er vor Jahren als Schiffsjunge gewesen und die deutsche Sprache gelernt hatte. Dort gründete er ein kleines Geschäft, betrieb einen schonungslosen Fischhandel, und sein Vermögen wuchs in kurzer Zeit um ein Bedeutendes.

Doch der zunehmende Wohlstand hatte bald genug zur Folge, daß die Olsen sich allerlei ihm bisher unbekanntem Gewissen hingab und ein leichtsinniger Mensch wurde.

Einige Jahre lang dauerte dies tolle, liebliche Leben in Hamburg, dann schwand das Vermögen, und Olsen sah seinem sicheren Ruin entgegen. In seiner Angst ließ er sich von schlaun Betrugern beißen, darauf ein den Rest seines Vermögens zu geschwindigen Spekulationen verzugeben, um so vielsiecht noch einmal zu Geld zu kommen. Doch das glückte ihm nicht. Im Gegenteile, er verlor alles, was er noch besessen hatte und kam obendrein noch wegen Betruges ins Gefängnis.

Die Olsen war also ein bettelarmer, ein ehrloser Mann geworden. Das Arbeiten beehrte ihm nicht mehr, und seinen Gelüsten zu entsagen, kam ihm gar schwer an. Man fand ihn eines Tages als Leiche in einem Garten an, und in seiner Tasche steckte ein Zettel, der mit Bleistift beschriebenen war und etwa also lautete: „Ich war einmal in meiner Kindheit glücklich, da ich ein ehrlicher Mann war. Nun aber bin ich ehrlos, darum hat meine Kindheit mich so unglücklich gemacht, daß ich mein elendes Leben nicht länger ertragen kann.“



Depell — lebt nicht in Wismar noch, wenn auch doch...

„Hein ihn ist alt und schwach“, erwiderte Depell...

„Was ist denn nicht, Herr Gerhart, weshalb unser...“

Schweigend ritt die kleine Schar weiter. Tiefstauende...

Gerhart hatte einen Plan; er wollte zuerst mit seiner...

Anastasia sah in Heinrichs Gemach und sah Pergamente...

Die Stadt Wismar, die während der vorwundschschlichen...

Katharina trat durch den Vorhang, der die Tür des...

„Will meine Mutter den schönsten Morgen nicht lieber...

Anastasia schaute auf. Sie war noch immer eine...

„Da muß ich mich wohl fügen, wie die Romas Räte...

Als die Fürstin von der Steinhof am Weiher hinauf...

Räte war vor Anastasia niedergebietet und hatte ihre...

Anastasia hatte Räte an. „Was weißt Du von ihm,...

„Mutter — Herr Heinrich hat gestern von Wästin...

Anastasia war von der Pent gegliessen und in die...

„Kunst mir die Räte, Gesinn, daß ich ihnen Antwort...

Die drei Abgesandten des Fürsten waren in dessen...

„Was sei, wie Ihr sprecht, Ritter Depell“, sagte Anastasia...

„Wir bitten um Verlaub“, sagte Gerhart Meyer, „mit...

„Die Hand es mit Burg Wästin?“, fragte Anastasia...

„Wäre Gott ihm Sieg geben?“ murmelten Anastasia...

10.

Durch die Mark Brandenburg, der mecklenburgischen...

Der Tag war heiß gewesen, nun senkte sich die Abend...

nach, fester und schwerer wurde der Boden, der einflussige...

Herrn Heinrichs Herz pochte in raschen Schlägen...

Er achtete kaum auf seine Begleiter, ganz und gar...

Ritter Brechow hielt plötzlich sein Pferd an und...

„Herr Heinrich von Mecklenburg“, rief Brechow mit...

„Zwei meiner Knechte gleichen Gaudi daß vor Wästin...“

„Gott beschütze, Ritter Brechow, Ritter Kallij und...“

Die brandenburgische Begleitung schritt um Heinrich...

„Gott beschütze, Ritter Brechow, Ritter Kallij und...“

„Gott beschütze, Ritter Brechow, Ritter Kallij und...“

„Gott beschütze, Ritter Brechow, Ritter Kallij und...“

„Gott beschütze, Ritter Brechow, Ritter Kallij und...“

„Gott beschütze, Ritter Brechow, Ritter Kallij und...“

Herr Heinrich mit seinem verbündeten hatte gestern...

„Pflügt jetzt etwas Ruhe, Herr“, sagte der junge...

„Bist Du noch da, Bawa?“, fragte Herr Heinrich...

Eitler Glanz.

Ein kurze Erzählung, nach dem Leben erzählt von Ludwig Bülow.

Auf dem schönsten Fußpfade, der vom Dorfmoor über...

Als Olsen in eine der ärmlichen Hühnerhöhlen des...

Weiter ließ Olsen seine erregte Hausfrau nicht...

Kam war er in der Heimat angekommen, aber selber...

Als die Olsen in die Stube, die Peters Mutter be...

Kam mußte Peter seine Geschäfte noch einmal, wohl...

Er war glücklich in Götting angekommen und wollte...